Stadt-Zeitung

Die Lohnverhandlungen für das Baugewerbe

Das Wesentliche des Schiedsspruchs, der am Donnerstag nach den Verhandlungen zwischen den Arbeitgeberverbänden und Arbeitnehmerorganisationen gefällt wurde, haben wir schon mitgeteilt. Jetzt lassen wir die Einzelheiten des Spruches des Bezirkslohnamts folgen:

1. Der Stundenlohn, der nach der Vereinbarung vom 28. März 1922 zu zahlen ist, wird in den Orten Merseburg I, Halberstadt, Zeitz, Magdeburg, Schönebeck, Dessau mit Roßlau, Delitzsch, Halle I, Bitterfeld, Weißenfels, Hohenmölsen-Teuchern, Schkeuditz-Gröbers, Wernigerode-Ilsenburg, Coswig, Merseburg II, Naumburg, Zörbig, Lützen, Höhnstedt-Teutschenthal, Halle II, Könnern-Löbejün, Eisleben I, Eilenburg, Bernburg, Staßfurt-Leopoldshall, Cöthen, Calbe, Wittenberg I, Querfurt und Croitz, Hohenleina und in den Orten Neuhaldensleben, Nordhausen, Aschersleben, Burg, Genthin, Gommern für die Zeit vom 26. April 1922 bis 14. Mai 1922 einschließlich um 4 Mark, für die Zeit vom 15. Mai 1922 bis 31. Mai 1922 um 5 Mark für die Stunde erhöht, für alle übrigen Orte um 21 bzw. 27 Prozent.

2. Die sich ergebenden Löhne werden auf 5 bzw. 10 Pfennig nach oben abgerundet.

3. Die Spanne zwischen Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter darf 40 Pfennig nicht übersteigen.

4. Für die Stadt Wittenberg beträgt die Spanne zwischen Gesellenlohn und ungeübten Bauhilfsarbeiter 1 Mark im Stundenlohn. Die Stadt Wittenberg wird bezüglich des Lohnes in voller Höhe dem Bezirke Bitterfeld gleichgestellt.

5. Erklärungen über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs sind bis 27. April 1922, 6 Uhr abends, beim Städtischen Arbeitsamt Halle einzureichen.

Arbeitermangel im Bergbau.

Die Gruben des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues leiden jetzt unter Arbeitermangel infolge Abwanderung junger Leute zu anderen Gewerben, besonders zum Baugewerbe mit seinen günstigen Lohnverhältnissen namentlich für Jüngere.

Ein Streichholz — 2 Pfennig.

„Wenn man reich werden will, muß man mit den Streichhölzern zu sparen anfangen." Das alte Scherzwort soll anscheinend in der neuen Zeit zur Wahrheit werden. Die Zündhölzer sind auf dem Wege, zu einer Luxusware zu werden. Was war früher ein Streichholz? Nichts. Als noch die Phosphorhölzer üblich waren, die man in den gelben Papierpäcklein hundert Stück zu einem Pfennig erstand — es war in den 70er und Anfang der 80er Jahre — da galt allerdings der für fein, der schwedische Zündhölzer im Haushalt oder in der Tasche hatte. Denn die Schachtel schwedische Zündhölzer kostete damals fünf bis zehn Pfennig. Die schwedischen Streichhölzer waren die Aristokraten unter den Zündhölzern. Dann kam das Verbot der giftigen Phosphorhölzer. Die Schweden eroberten sich den ganzen deutschen Konsum. Die deutsche Industrie stellte sich auf Massenherstellung schwedischer Zündhölzer ein und brachte es fertig, den Verbrauchern die Schachtel zu einem Pfennig darzubieten. Der Krieg hat auch diese angenehmen Verhältnisse umgestürzt. Knappheit des Materials, Verteuerung der Rohstoffe, Erhöhung der Löhne, Steigerung der Zündwarensteuer, das waren alles Faktoren, die sich vereinigten, um die Zündholzpreise in die Höhe zu treiben. Die Schachtel stieg auf fünf Pfennig, auf zehn Pfennig, auf 35 und gegenwärtig auf 60 Pfennig — das heißt für 60 Pfennig kriegt man sie nur noch in reellen Geschäften.

Und zum 1. Mai werden die Zündhölzer abermals teurer. In erster Linie durch die erhöhte Zündwarensteuer.

Das scheinen die Zündhölzer gemerkt zu haben. Sie halten sich anscheinend für zu vornehm, sich noch um 60 Pfennige verkaufen zu lassen und sind deshalb heimlich vom Markt abgerückt. Allerdings ein großer Teil der Bestände ist durch Hamstern aus dem Verkehr gezogen. Die Leute haben sich wieder in Befürchtung der kommenden Preise eingedeckt, daß manche Familie halb Halle mit Zündhölzern versorgen könnte. Aber ein Teil ist wohl auch zurückgehalten, um nach dem 1. Mai, wenn die neuen höheren Preise gelten, in neuer Herrlichkeit wieder zu erscheinen. Man kann jetzt in manchen Stadtvierteln Laden bei Laden abklappern, ohne eine Schachtel Streichhölzer zu erhalten. Immerhin es gibt Geschäfte, die nach wie vor ihre Kundschaft zum Preise von 60 Pfennig mit Zündhölzern bedienen, die die Hamsterei, wenn sie offenbar wird, nicht unterstützen oder gar ihr Lager unter Verschluß halten, bis der höhere Preis eintritt.

Also am 1. Mai kommt die Preissteigerung. Genau steht sie noch nicht fest, aber zehn Mark wird das Paket zu zehn Schachteln kosten, mithin die Schachtel eine Mark. 50 Stück sind ungefähr drin in einer Schachtel. Kostet das Streichholz bare zwei Pfennig. Wenn man Glück hat! Es gibt nämlich Sorten, da brennt allemal erst das zweite. Das erste macht Schich . . . . und verlöscht, ohne das Holz in Brand zu setzen. Man kann also eigentlich für das Zündholz in Deutschland vom 1. Mai ab auf einen Preis von vier Pfennig je Stück rechnen.

Ob wir nicht doch allmählich wieder auf den Feuerstein und Pinkschwamm kommen? Na, vielleicht hilft Genua . . . . .

Bevor Sie Ihre Reise antreten,

denken Sie bitte daran, die Saale-Zeitung rechtzeitig umzubestellen.

Wenn Sie die Saale-Zeitung auch an Ihrem Ferienaufenthaltsort pünktlich weitererhalten wollen, dann ist es unbedingt erforderlich, uns dies mindestens

5 Tage vor Antritt Ihrer Reise

unter genauer Angabe Ihrer hiesigen und zukünftigen Adresse anzuzeigen.

Die Überweisung erfolgt durch uns, sofern Ihre Abwesenheit mindestens 14 Tage dauert.

An Überweisungsgebühren sind für jeden Kalendermonat M. 1,20 im voraus zu entrichten, die wir stets gleichzeitig mit der Mitteilung erbitten.

Bei kürzerer Abwesenheit oder bei wechselndem Aufenthalt kann die Nachsendung durch Kreuzband erfolgen. Die dadurch entstehenden Portokosten betragen wöchentlich M. 3,50 und sind mit dem Bezugspreis im voraus zu entrichten. Für ein besonderes Reiseexemplar neben dem am Orte abonnierten berechnen wir für Abonnement und Portokosten wöchentlich M. 6,50.

Die Postbezieher können die Überweisung nach einem anderen Postorte 3 Tage vorher bei ihrem Bestellpostamt beantragen, wofür die Post eine einmalige Überweisungsgebühr von M. 2,— berechnet.

Bei einem Aufenthalt von 4 Wochen innerhalb eines Kalendermonats am Ferienorte empfiehlt sich die Bestellung auf dem dortigen Postamte als billigste und bequemste Bezugsquelle.

Besonders bemerkt sei, daß die Saale-Zeitung in den Kurhäusern zahlreicher deutscher Bäder und in einer Reihe der bedeutendsten Hotels ausliegt. Man verlange daher ausdrücklichst die Saale-Zeitung.

Alle Wünsche und Anfragen betreffend die Nachsendung der Saale-Zeitung werden bereitwilligst in der Geschäftsstelle, Neue Promenade 1a, oder schriftlich oder auch telephonisch entgegengenommen und pünktlichst erledigt.

Die Umgestaltung des Bürgerbundes.

Wie schon kurz mitgeteilt, war es der Gedanke, eine bürgerliche Einheitsfront in Halle zu schaffen, der den Halleschen Bürgerbund veranlaßt hatte, zum Donnerstag abend eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, zu welcher alle bürgerlichen Organisationen geladen waren. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die völlige Umgestaltung des Halleschen Bürgerbundes, dessen Mitglieder bisher ausschließlich einzelne Personen waren, von jetzt aber nur Korporationen sein sollen, und zwar solche, die auf nichtsozialistischer Grundlage stehen.

Zwischen den beiden Bürgerorganisationen, dem Halleschen Bürgerbund und dem Halleschen Bürgerverein, war bereits ein Abkommen dahingehend geschlossen worden, daß beide Vereine künftig Hand in Hand arbeiten wollten. Das glaubte man dadurch zu erreichen, daß die Mitglieder des Bürgerbundes auch Mitglieder des Bürgervereins werden und Vorstandsmitglieder des Bürgerbundes in den Vorstand des Bürgervereins eintreten und umgekehrt.

Bei der Beratung dieser vorläufigen Vereinbarungen zeigte es sich, daß der Boden für ein derartiges Zusammengehen noch nicht genügend geebnet war. Vor allem hatte man dabei die Stellung der übrigen bürgerlichen Korporationen etwas außer acht gelassen. Man konnte sich weder grundsätzlich darüber einigen, daß eine neue Korporation geschaffen wird, der die alten bürgerlichen Verbände als Mitglieder beitreten, noch war Stimmung dafür vorhanden, daß der Hallesche Bürgerbund und der Hallesche Bürgerverein sich zu einem einzigen Verein verschmelzen. Dieser Punkt wurde daher nach stundenlangen Verhandlungen vorläufig zurückgestellt und in vorgerückter Stunde dann schließlich vertagt.

Die Beratung der Satzungen des geplanten neuen Bürgerbundes wurde einigermaßen glatt erledigt. Der Hallesche Bürgerbund „erstrebt danach den Zusammenschluß aller Vereine und Verbände in der Stadt Halle, die auf nationalem Boden stehen". Er will für die Geschicke unserer Stadt und namentlich für die kommunale Politik eine einheitliche nationale Front gegen sozialistische Bestrebungen aller Art, insbesondere gegen Terror und politischen Streik schaffen. Der Vorstand der neuen Vereinigung setzt sich aus 15 Herren zusammen und zwar: Vorsitzender Rechtsanwalt Justizrat Peters, Stellvertreter Eisenbahn-Oberinspektor Hüsemann und Buchdruckereibesitzer Könnecke, Schatzmeister Bankdirektor Flakowski, Stellvertreter Studienrat Kloppe, Schriftführer Geschäftsführer Jaiser, Stellvertreter Gewerkschaftssekretär Krüger, Beisitzer wurden folgende Herren: Kreisschulrat Busse, Oberpostinspektor Krämer, Rektor Splett, Lehrer Hecht, Redakteur Britting, Zwanzig, Hoffmann und Blumentritt.

Kundgebungen gegen Fridericus-Rex . . .

In Halle hat man nicht gegen den Film demonstriert. Im „blutroten berüchtigten Halle" haben Tausende und Abertausende — es sollen tatsächlich etwa 80 000 gewesen sein — den Film besucht, und niemandem ist es eingefallen, obwohl sich die Besucher aus den verschiedensten Parteien zusammensetzten, dagegen Kundgebungen zu veranstalten. Aber in Berlin, der Reichshauptstadt, der Stadt der Intelligenz und der ausländischen Hetzer hat man es tatsächlich fertig bekommen, den Film „Fridericus Rex" zum Anlaß von Lärmszenen zu machen.

Einige tausend Menschen rotteten sich dort vor einem Lichtspielhaus am Cottbuser Damm zusammen zu dem Zweck, die Aufführung des Films zu hindern. Da ihnen aber der Theaterinhaber nicht zu Gefallen war, beschlossen sie kurzerhand, das Theater zu demolieren. Mit Mühe gelang es der Schutzpolizei, die irre-

Der neue Roman der Saale-Zeitung

eine literarische bedeutsame Arbeit aus der Feder des bekannten Bremer Schriftstellers Karl Neurath,

„Das Herz am Rhein"

beginnt an diesem Sonntag. Er wird sicherlich den ungeteilten Beifall unserer Leser finden. Neurath, dessen Romane, Dramen und essayistische Arbeiten zu den besten Werken der neueren Literatur zählen, hat mit diesem Werke einen Roman geschaffen, der sich nicht nur durch eine spannende, psychologisch wertvolle Handlung auszeichnet, sondern auch durch seine vaterländische Gesinnung glänzt. In gewissem Sinne hat Karl Neurath das Erbe Joseph Lauffs angetreten. Was seine nationale Gesinnung betrifft, so rühmen ihm selbst seine Feinde nach, daß sein Nationalismus frei ist von jedwedem Hurrapatriotismus. Seine Vaterlandsliebe kommt aus tiefstem Herzen und sein Gefühl für die Heimat ist eng verquickt mit allen seinen Anschauungen. „Das Herz am Rhein" ist eine Dichtung, die unbeirrt von der geistigen und der wirtschaftlichen Not der Zeit hehre, tiefe Gefühle gestaltet und ein beredtes Zeugnis dafür ablegt, daß deutscher Geist und deutsche Kunst nicht durch militärische und wirtschaftliche Angriffe zu töten sind.

Die lachende Maske.

Roman von
Paul Oskar Höcker.

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Ja, Thomas Brandt war wieder der alte.

Forschner war als der erste droben in der Burgstraße, um dem Patienten zu berichten. Das Ehepaar kam erst viel, viel später. Es drängte sie ja beide zu „Jochanaan", zu Heinz. Aber über tausend schwere, innige, böse und gute Dinge hatten sie sich doch erst zu verständigen . . . Und Hella war matt. Sie konnte nicht so stürmisch vorwärts, wie sie wohl wollte. Sie mußte sich auf dem letzten Rest des Weges auf den Arm ihres Mannes stützen . . .

„Den ersten Akt über hab' ichs ja noch gar nicht geglaubt," erzählte Forschner. „Freilich, wie die Kerls plötzlich spielten, das wäre ja sonst das reine Wunder gewesen. Im Geist hatt' ichs ja auch so gehört. Aber daß es jemals so klingen würde bei dieser Rasselbande —! Immer dacht' ich, jetzt wachst du auf, jetzt wachst du auf! So kam der dritte Akt heran. Mir war ja schon so schwindlig von alledem. Und da — plötzlich — wo die Fanfaren einsetzen sollen und die verdutzten Trompeter sich verzählen und ihren Einsatz verpaßten — da wird er grob, so sacksiedegrob, wies noch nie ein Kapellmeister gewagt hat. . . Aber der Einsatz ist plötzlich da, tadellos, und nun wußt' ich auch: es war kein Traum, es war wirkliche und wahrhaftige Wahrheit. Er war da — war wieder ganz der alte — sogar grob war er. Ich hätte ja jauchzen können, jauchzen!"

Es war die Freude, die stürmische Freude, die die Nerven des Patienten wieder aufpeitschte, ihm die Kraft eines Willens gab: als plötzlich die Tür sich auftat und Thomas eintrat, sich zu ihm setzte, seine Hände in die seinen nahm und zu ihm sprach, so herzlich, so gefaßt, so zukunftsfreudig, als wäre nichts gewesen.

Heinz kämpfte einen schweren Kampf. Aber er wollte den Triumph des Bruders miterleben. Von jeder Probe, die Thomas leitete, mußte Forschner genaue Berichte bringen.

Gespannt hingen die Blicke des jungen Menschen an den Lippen des fröhlichen, begeisterten Boten.

Und auch die Zeitungen, die Josettis Nachrichten über die nahebevorstehende Aufführung in die Welt hinausposaunten, fanden den Weg in die Krankenstube.

„Heute abend!" sagte Heinz mit verklärtem Blick, als Thomas am Tage der Aufführung, gehetzt zwischen den letzten Vorbereitungen, in das kleine Hofstübchen trat, um dem Bruder Gutenmorgen zu sagen, die Hand zu drücken.

Hella sah ihn eine Stunde später, im Begriff, ihrem Mann, der im Theater noch ein paar Aenderungen in der Instrumentation vornehmen wollte, in die Generalprobe zu folgen.

„Grüße — Thomas!" flüsterte Heinz und nickte ihr zu.

Die Ouvertüre hatte schon eingesetzt, als Hella das Theater erreichte.

Sie stand dann, den Kopf zwischen den Händen, still und abseits hinter den Kulissen und wartete auf ihren Auftritt.

Wie Thomas das Orchester in der Hand hatte! Wie sie ihm folgten!

Ein müdes Lächeln glitt über ihre Züge.

Sie hatte ihn aus seiner freiwilligen Verbannung nicht hergelockt. Auch Hansl nicht. Nur die Kunst besaß diese Macht über ihn.

. . . Nun setzt da vorn der Chor der lustigen Brüder ein. Eine Szene, voll von tollem Uebermut, folgt. Im Triumph führen die Burschen die Volkssängerin in die Wirtschaft. Und in einem wahren Feuerwerk — musikalisch von zündender Verve — verteidigt sie ihre Lebensanschauung. „Lustig bist du — aber du hast ja kein Herz!" ruft einer der Burschen. — „Kein Herz! Mach' ich euch nicht lachen?" erwidert sie.

Von der Sekunde an, da Hella auf der Bühne stand, versank die Welt für sie. Sie lebte nicht sich, sie lebte den leichtsinnigen, ausgelassenen Menschen, den sie darstellte. Ihr Lachen, ihr helles, sonniges Lachen, ihre schelmische Laune erzwang den Sieg. Tausend verwegene Teufelchen sprühten aus ihren Augen.

Aber in dem einen Moment, wo sie allein mit dem Geliebten ist, der ihr seine Schuld gesteht, ihr verrät, daß sein Schicksal besiegelt ist, da weicht sie starr zurück, sieht ihn entsetzt an, dann bricht sie in ein hilflos ängstliches Kinderschluchzen aus. Und dieses Weinen packt die unten im Orchester noch stärker als ihr Lachen. Das ist nicht mehr Theater — da rührt etwas ans Herz — da offenbart sich ein ganzer Mensch.

Doch der Eindruck bleibt nicht. Der Gang der Handlung verlangt, daß die hinzustürmende Schar der jungen Freunde über den Ernst der Lage hinweggetäuscht wird. Und sie zwingt sich, noch mit nassen Augen, in eine überreizte Lustigkeit hinein. Die steigert sich, da die lustigen Kumpane einstimmen. Sie findet ihr altes Lachen wieder, das ansteckende, mitfortreißende Lachen. Und in tollem, buntem, lustigem Wirbel schließt der Akt.

Thomas war zufrieden. Heute zum erstenmal.

Als sie heimkehrten, draußen im hellen Tageslicht, sagte er zu seiner Frau: „Es war nicht deine Drohung, Hella, die mich am Leben gehalten hat. Auch für das Werk hatt' ich kein Herz mehr. Aber dich wollt' ich noch einmal hören. Es klang in mir nach — von damals. Das verließ mich nicht mehr, wuchs in mir, ich konnte dagegen nicht an. Da droben in der Einsamkeit lag ich tagelang so lebenssatt — und doch zwang es mich endlich her. Das mußt' ich dir jetzt sagen, Hella. Gleichviel, was der Abend heute äußer-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220422028/fragment/page=0001

geleiteten Menschen von ihrem wahnwitzigen Beginnen abzuhalten. Es bedurfte erst energischen Zugreifens, um die Demonstranten zu zerstreuen. Die Vorstellung selbst konnte dann unter dem Schutz von 25 Schutzpolizeibeamten vor sich gehen.

Wie mag wohl der große König über die eisernen Menschlein mit den Spatzenhirnen gelächelt haben, wenn er diese Szene vom Olymp aus geschaut hat .....

Der Gedenkstein für die gefallenen 75er

in Halle, Artilleriekaserne, geht seiner Vollendung entgegen und soll am 26./27. August d. J., verbunden mit einem Regiments-Appell, eingeweiht werden. Alle ehemaligen 75er Artilleristen werden zu dieser Ehrenfeier kameradschaftlichst eingeladen.

Leider fehlen immer noch Mittel, um den heutigen hohen Kosten für die Fertigstellung und für die spätere Unterhaltung des Denkmals gerecht zu werden. An alle Kameraden, sowie an Freunde und Gönner des ehemaligen „Mansfelder Feldartl. Regts. Nr. 75" ergeht deshalb die herzliche Bitte, durch Gebefreudigkeit mitzuhelfen.

Spenden nimmt entgegen die Geschäftsstelle der Saale-Zeitung, sämtl. Banken, sowie „Postscheckamt Erfurt Nr. 9213, Konto Stabszahlmeister A. Knauff in Halle a. d. S., Bernhardy-Str. 18." Bei diesem Kameraden kann auch nähere Auskunft über den Verlauf der Feier und über Denkmalsangelegenheiten eingeholt werden.

Um Weiterverbreitung dieser Nachricht wird gebeten.

Gebt für die hallischen Jugendherbergen!

Ein Kranz von Jugendheimen um unsere Stadt, denen jedes einer bestimmten Schule zur Verfügung gestellt ist. Gesunde frohe Jugend in Halles Mauern. Keine Sorge mehr um Unterbringung geschwächter Kinder. Mitbürger! Ihr könnt mithelfen, daß diese Gedanken Wirklichkeit werden. Gebt nach Euren Kräften für den Jugendherbergsschatz, dessen Gründung während der hallischen Jugendwoche vom 29. April bis 6. Mai erfolgt. Listen zum Zeichnen von Beträgen und Geld-Annahmestellen befinden sich in allen größeren Geschäften und in unseren Geschäftsräumen. Wer der Jugend hilft, tut Ehrendienst an seinem Volke!

Handelskammersitzung. Die Mitglieder der Handelskammer werden zur Teilnahme an einer Gesamtsitzung eingeladen, welche am Mittwoch, dem 26. April, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale der Handelskammer — Franckestraße 5 — stattfinden wird. Die Tagesordnung lautet: 1. Oeffentliche Anstellung und Beeidigung von Sachverständigen. Berichterstatter: Der Präsident. 2. Ausscheiden eines Mitgliedes; Beschlußfassung über eine Ersatzwahl. Berichterstatter: Der Präsident. 3. Feststellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1922. Berichterstatter: Herr Manischewski. 4. Erhöhung der Gebühren für die Revisoren zur Prüfung des Gründungsherganges von Aktiengesellschaften, für die Bücherrevisorenprüfung und für die Prüfung des Prüfungsamtes für Kurzschrift. Berichterstatter: Herr Manischewski. 5. Annahme einer Stiftung und Festsetzung der Stiftungssatzung. Berichterstatter: Der Syndikus. 6. Bekämpfung der Preistreiberei. Berichterstatter: Herr Dr. v. Boenigk. 7. Bericht über die Sitzung des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages am 23. März 1922. Berichterstatter: Der Syndikus. 8. Anträge, Mitteilungen und Verschiedenes.

Oberpfarrerwahl in Marien. Die von dem Ausschuß zur Vorbereitung der Oberpfarrerwahl ausgewählten und zu Gastpredigten eingeladenen Herren werden an folgenden Sonntagen in den Hauptgottesdiensten um 10 Uhr predigen und im Anschluß daran sich im Sitzungszimmer der kirchlichen Körperschaften einfinden, um deren Mitgliedern Gelegenheit zur Anknüpfung persönlicher Bekanntschaft und zu etwaigen Fragen zu geben: am Sonntag Quasimodogeniti (23. April): Pastor Lic. Dr. Conradt aus Pasewalk, am Sonntag Misericordias Domini (30. April) Pastor Dr. Hans Gg. Schmidt aus Gelsenkirchen, am Sonntag Jubilate (7. Mai) Superintendent Schowalter aus Wittenberge. Die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften sind zu reger Teilnahme an diesen Gottesdiensten und Besprechungen freundlichst eingeladen.

Direktor Dr. Bansa †. Unerwartet kommt heute die Kunde von dem Tode des Direktors Dr. Konrad Bansa von der Chemischen Fabrik Buckau in Ammendorf. Eine schwere Lungenentzündung raffte den blühenden Mann in wenigen Tagen dahin, nachdem erst vor drei Wochen seine Gemahlin urplötzlich durch den Tod von seiner Seite gerissen war, — wahrlich ein tragisches Familienschicksal! Dr. Bansa war eine Größe im mitteldeutschen Wirtschaftsleben, weit über seinen Wirkungskreis hinaus war sein Ruf gedrungen. Vor Jahren war der Verstorbene lange Zeit im Auslande tätig und hat besonders in Petersburg viel von sich reden gemacht.

Ein doppeltes Jubiläum hatte am 19. April der Bahnbeamte Herr Gustav Ludwig, Dorfstraße 75a. Er feierte an diesem Tage den Tag, wo er vor 25 Jahren bei der Eisenbahn eintrat und zugleich mit seiner Ehefrau silberne Hochzeit.

Frauengruppe der Deutschen Demokr. Partei. Montag, den 24. ds. Mts., vormittags 9 Uhr. Besichtigung der Frank-Fabrik. Treffpunkt: Haltestelle der Merseburger Fernbahn (Riebeckplatz). Um rege Beteiligung wird gebeten.

Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer vom Kultusministerium wird auf Einladung des Verbandes Hallischer Frauenvereine am Montag, den 24. April, abends 8 Uhr, im Auditorium Maximum der Universität, über „Das Deutsche Bildungswesen" sprechen. Die Vortragende hat durch ihre jahrelange öffentliche Tätigkeit und durch ihre Stellung im Kultusministerium reiche Erfahrung auf diesem Gebiete gesammelt und wird allen pädagogisch interessierten Kreisen, besonders auch den Müttern, reiche Anregung geben können.

Der Volkskindergarten vom Frauenbildungsverein in der Bethke-Lehmann-Stiftung ist noch in der Lage Kinder aufzunehmen. Besonders jetzt in der guten Jahreszeit bietet der schöne Park Gelegenheit zu gesunder Bewegung und frohem Spiel im Freien. Hier lernen die Kinder die Schönheiten der Natur kennen und haben die Freude der Betätigung an ihren kleinen Beeten. Für die gesundheitlichen Maßnahmen ist ausgiebig gesorgt. Die nötigen Lehrkräfte, Räume, Spiel- und Beschäftigungsmittel sind vorhanden, um die Kinder anregend zu beschäftigen, ihre Sinne zu üben, ihre geistigen Fähigkeiten zu entwickeln, so daß sie körperlich und geistig, ihren Kräften entsprechend, gefördert werden und die notwendige Vorbereitung für die Einheitsschule erhalten, die die heutigen Erzieher vom Kindergarten fordern. Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 9 bis 12 und 2 bis 4 Uhr im Kindergartenhaus, Burgstraße 45, entgegengenommen.

Der Volksbund der Deutschen aus dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn hat am 27. April, abends 8 Uhr, Versammlung und Vortrag im C. T. Restaurant, Schulstraße, über Deutschstämmigkeit; Entlassung und Ausweisung.

Eine zahlreiche Gemeinde ehemaliger Stadtgymnasiasten hatte sich gestern abend im Stadtschützenhause zu einem Kommers, der zu einer Kundgebung für das deutsche, speziell das hallische humanistische Gymnasium wurde, zusammengefunden. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Stadtrat Dr. Dryander, der darauf hinwies, daß die Gefahren, die dem hallischen Gymnasium drohen, noch lange nicht beseitigt sind. Wenn aber „ehemalige" Schüler den Gedanken eines humanistischen Gymnasiums weiter verbreiten, dann wird auch Halle sein Gymnasium erhalten bleiben. Ein kräftiger Salamander und das erste „Er" galten dem Wunsche, daß das hallische Gymnasium, das die Bildungsstätte schon für so viele deutsche führende Männer gewesen sei, weiter blühen und gedeihen möge.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen (Ortsgruppe Halle a. S.). Sonntag, den 23. April, 10½ Uhr vormittags, im großen Saal des Volksparkes öffentliche Versammlung aller Kriegsbeschädigten-Verbände von Halle. Thema: „Die Mängel des Reichsversorgungsgesetzes." Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder der Ortsgruppe erwartet.

Bund der Auslandsdeutschen (Halle). Am Sonntag findet die Monatsversammlung in „Bauers Restaurant", Rathausstraße 3, morgens 10 Uhr statt. Daselbst werden auch jeden Sonnabend von 5 bis 7 Uhr abends Sprechstunden abgehalten.

Evangel.-luth. Gem. Magdalenenkapelle, 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 7½ Uhr Predigt. Lic. Dr. Ziemer.

Der Mann mit dem billigen Preis. Die Kriminalpolizei verhaftete einen Mann, der eine größere Menge Kautabak zu unzeitgemäß vorteilhaftem Preise abzusetzen suchte. Bei näherer Untersuchung des billigen Herrn stellte sich heraus, daß er auch über eine erstaunliche Menge Naumburger Stadtgelds verfügte. Eben als der Kautabakgroßist krampfhaft bemüht war, den Beweis zu erbringen, daß niemand auf Erden Kautabak und Naumburger Stadtgeld ehrlicher erwerben könne als er, lief die Nachricht von einem Einbruch in Naumburg, bei dem auch größere Mengen Stadtgeld verschwanden, ein. Kein Wunder, daß die Polizei den Mann im Verdacht hat, der Einbrecher von Naumburg zu sein.

Nächtlicher Einbruch in der Gr. Steinstraße. In der Nacht zum 20. 4. 22 sind durch Einschlagen einer Schaufensterscheibe im Hause Gr. Steinstraße 29a von den Auslagen mehrere wertvolle Ferngläser gestohlen worden. Wer irgendwelche Wahrnehmungen gemacht hat, wolle dies der Kriminalpolizei, Zimmer 35 oder 36, mitteilen.

Zoologischer Garten. Morgen, Sonntag nachmittag, von 3½ bis 6½ Uhr, konzertiert das Philharmonische Orchester unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer. (Siehe Anzeige.)

Genua-Scherze.

Die „B. Z. am Mittag" bringt folgendes lustige Zwiegespräch:

„Glauben Sie, daß etwas Wirth?"

„Ich glaube Barthou nichts."

„Haben Sie etwa schon Facta gesehen?"

„Ich habe nur etwas Lloyd-en gehört."

„Vielleicht können Sie mir Rathen —"

„Au!"

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Ueber den neuen Intendanten unseres Stadttheaters ist sich gestern der Magistrat in seiner Sitzung schlüssig geworden. Es verbieten sich aber noch Mitteilungen, weil noch persönliche Verhandlungen zu führen sind.

Stadttheater. Sonnabend abend 7 Uhr „Die Walküre". Sonntag nachmittag 3½ Uhr wird als Volksvorstellung bei kleinen Preisen die Bauernragödie „Macht der Finsternis" von Leo Tolstoi gegeben. Zu dieser Vorstellung haben Kinder keinen Zutritt. Sonntag abend „Hoffmanns Erzählungen". Montag „Die Fledermaus".

Im Thalia-Theater gelangt am Sonntag abend 7½ Uhr das Lustspiel „Liebe und Trompetenblasen" zur Aufführung. Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters.

Freie Volksbühne. Thalia-Theater. „Godiva". Spieltage M: Sonnabend, den 22. April, N: Montag, den 24. April.

Das große russische Balalaika-Orchester in Halle. Als vor 2 Jahren in der Saalschloßbrauerei zum ersten Mal ein Balalaika-Orchester spielte, da saßen einige Dutzend Menschen im Saale; aber schon beim dritten Gastspiel drängte sich das Publikum zu den russischen Konzerten, als gelte es, eine Weltberühmtheit zu hören. — Es war zu befürchten, daß das große russische Balalaika-Orchester, das gestern und vorgestern ein Gastspiel in Halle gab, zu den Nachahmern gehöre, die enttäuschen müssen. Aber wir haben es auch hier mit einer Truppe zu tun, die ihre Kunst ernst nimmt und durchaus nicht mit Mätzchen operiert. Stille, ernste Künstler, die mit Absicht dieses primitive Instrument gewählt haben. Ein herbes, hartes Instrument, das der ernsten Kunst der Russen entspricht. Wunderbar, welche Möglichkeit die russische Mandoline in sich schließt, wunderbar, welche Kunstwerke die russischen Musiker aus den einfachsten Volksweisen machen. Die Sehnsucht dieser echten Volkskunst ist rührend, ihr Humor ist gesund und frei von jeder Uebertreibung. Feinkultivierte Künstler können von diesen Russen lernen. Auch das Ballett, das sie bringen, ist nicht zu unterschätzen; es hat allerdings viel mit Akrobatik zu tun; aber es ist nicht nur die Technik, die es auf eine hohe Stufe stellt; Rhythmus, Musik, Körpergewandtheit treffen sich und gestalten harmonische, temperamentvolle Bilder. Die Tänzerin — Sonja Stepanowa — steht nicht auf derselben Höhe wie ihre Partner, Michail Orloff und Sergej Dmitriewsky.

F.

Von Nah und Fern

Der Brand des Stendaler Gymnasiums.

Stendal. (Drei Millionen Schaden.) Die Ursache des großen Brandes, der unser altes Gymnasium betroffen hat, ist nunmehr aufgeklärt. Ein Klempnerlehrling hat, als die Gesellen an den Dachrinnen Reparaturen vornahmen, auf dem Boden an einem Lötofen hantiert und dabei nicht beachtet, daß glühende Kohlenstücke zwischen die Fugen der Dielen fielen. Erst nach einigen Stunden bemerkte man das Feuer. Es hatte aber dann im Nu eine solche Ausdehnung gewonnen, daß die mit anerkennenswerter Schnelligkeit anrückende Feuerwehr so ziemlich machtlos war. Hätte man eine Dampfspritze gehabt, die aber leider gerade zur Revision war, so wäre es wohl gelungen, das Unheil zum größten Teil abzuwenden. So aber verzehrte das Feuer den Mittelbau mit der großen Aula, Räume mit Büchern und Akten, das Physikzimmer und den Zeichensaal.

Der Schaden wird auf drei Millionen Mark geschätzt. An einen Ausbau des vom Brand betroffenen Gebäudes ist nicht zu denken. Man muß einen Neubau aufführen. Das Gebäude war nur unzureichend versichert.

Burgliebenau. (Erneut Hochwasser.) Noch war in vergangener Woche im Ueberschwemmungsgebiete das Hochwasser der Elster und Luppe nicht ganz verlaufen, da erhielt es durch die anhaltenden Niederschläge neue Wasserzufuhr. Die nach Merseburg führenden Straßen sind in den Durchlaßmulden wieder überflutet und sowohl für Wagen- als auch für Fußverkehr gesperrt, oder gefahrvoll zu passieren. Der Verkehr mit Merseburg muß daher auf Umwegen über Ammendorf oder Schkeuditz für die diesseitigen Elsterladdörfer aufrechterhalten werden.

Clausthal. (Das städtische Lyzeum) hört jetzt auf, eine selbständige Anstalt zu sein. Es wird mit dem staatlichen Gymnasium vereinigt, dessen Direktor auch die Leitung der noch verbleibenden Lyzealklassen übernimmt. Infolgedessen verläßt der bisherige Lyzealdirektor Niedermeyer, der das Lyzeum fünf Jahre lang geleitet hat, unsere Bergstadt Clausthal. Er ist jetzt zum Direktor der staatlichen Oberrealschule in Schmalkalden in Thüringen ernannt worden.

Immenrode. (Erholungsheim.) Wie die evangelische Jungmädchenwelt bereits seit einigen Jahren ein vielbesuchtes Erholungsheim in Springe am Deister besitzt, so hat nun auch der Provinzialverband der Männer- und Jünglingsvereine in Hannover für die evangelische Jungmännerwelt ein Erholungsheim in Immenrode am Harz erworben. Es wird nicht nur als Ferienheim dienen für Erholungsuchende, sondern seine gastlichen Pforten auch Freizeiten und Kursen öffnen.

Quedlinburg. (Aus Anlaß der tausendjährigen Feier der Stadt hat der Magistrat 200 000 Mark zur Verfügung gestellt, um den Minderbemittelten das Brot zu verbilligen.

Lurg (Magdeburg). (Zwei Opfer eines Autounfalls.) In der Nähe des Dorfes Zöchermen sauste ein Auto des Fabrikbesitzers Ruhnke, des bekannten Besitzers optischer Werkstätten, als das Steuer versagte, mit großer Gewalt in den Chausseegraben. Ruhnke brach das Genick und war auf der Stelle tot. Ein anderer Insasse, Direktor Rumpf, erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er alsbald starb. Der Führer und ein dritter Insasse kamen mit leichten Verletzungen davon.

Bebra. (Grubenbrand.) Im Braunkohlenbergwerk Oberkaufungen brach ein unterirdischer Brand aus, der zwang, die Kohlenförderung einzustellen. Es ist noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Langensalza. (Die Gräber der hier verstorbenen Kriegsgefangenen) werden jetzt auf Kosten des Reiches instand gesetzt. Zurzeit sind Arbeiter damit beschäftigt, zunächst auf dem neuen Gefangenenfriedhof die Grabhügel zu erneuern und zu bepflanzen und die Wege auszubessern. Es liegen hier 1642 Kriegsgefangene begraben, von denen verschiedene bereits wieder ausgehoben und in die Heimat befördert worden sind.

Hildburghausen. (Vom Bruder versehentlich erschossen.) In Lamme burg schoß der 16jährige Sohn des Gastwirts Fischer auf einen Raubvogel und legte dann, in der Meinung, die Waffe sei nicht mehr geladen, im Scherz auf seinen 2jährigen Bruder an. Es steckte jedoch noch eine Kugel in der Kammer. Den Bruder traf der Schuß mitten ins Herz und tötet ihn auf der Stelle.

Göttingen. (Größeren Schiebungen mit Schlachtvieh) ist die hiesige Polizei auf die Spur gekommen. Mehrere Viehhändler aus Düsseldorf und Trier kauften seit längerem in der Provinz Sachsen und in Hannover Schlachtvieh, um es nach Frankreich und Belgien zu verschieben. In den Ställen dieser Schieber konnte man für anderthalb Millionen Mark Vieh beschlagnahmen. — In Oebisfelde beschlagnahmte man aus dem Bahnhof für 200 000 Mk. fette Schweine. Die Sache scheint mit der vorliegend geschilderten Viehschiebung zusammenzuhängen.

Bonern (Torgau). (Bei dem neulichen Gewitter) setzte ein zündender Blitzstrahl das Stallgebäude des Landwirts Herm. Blüthgen (Zoge) in Brand. Das Gebäude wurde bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert. Das gesamte Heu und ein größerer Strohvorrat sowie eine Futterschneidmaschine wurden vernichtet. Zwei schwere Schweine, deren Verkauf schon eingeleitet war, wurden vom Blitz erschlagen. Nur dem überaus wackeren Eingreifen der Ortsbewohner ist es zu danken, daß die angrenzende Scheune gerettet wurde.

Hallischer Witterungsbericht.

	21. April 7 Uhr morgens	21. April 9 Uhr abends
Barometer Millimeter	757.8	755.0
Thermometer Celsius	1.2	1.3
Rel. Feuchtigkeit %	82%	83%
Wind	ENE 2	ENE 2

Maximum der Temperatur am 21. April 5.7 C.
Minimum in der Nacht vom 20. April zum 21. April −1.2 C
Niederschläge am 21. April 7 Uhr morgens 0.1 mm

RHEINBERG SEKT
Rheinberg & Co Akt.-Ges. Gelsenheim am Rhein-Schloss Rheinberg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220422028/fragment/page=0002

Handelsblatt für Mitteldeutschland

Nummer 132 — Tägliche Beilage zur Saale-Zeitung — 22. April 1922

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im März.

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues betrug die Rohkohlenförderung im Monat März 8371943 Tonnen, die Brikettherstellung 1891444 Tonnen (Vormonat: Rohkohlenförderung 6915393 Tonnen, Brikettherstellung 1489917 Tonnen). Es hat mithin die Rohkohlenförderung im Monat März gegen den Vormonat eine Steigerung von 21,1%, die Brikettherstellung eine solche von 27,0% erfahren. Die erhebliche Produktionssteigerung erklärt sich im wesentlichen aus der größeren Zahl der Arbeitstage des Monats März, die 27 betrugen, während der Monat Februar nur 24 Arbeitstage hatte. Die arbeitstägliche Rohkohlenförderung belief sich demnach im Berichtsmonat auf 310072 Tonnen, die arbeitstägliche Brikettherstellung auf 70053 Tonnen (Vormonat: Rohkohlenförderung 288141 Tonnen, Brikettherstellung 62060 Tonnen). Auf die arbeitstägliche Produktion bezogen, erfuhr die Rohkohlenförderung gegen den Vormonat eine Steigerung von 7,6%, die Brikettherstellung eine solche von 12,8 Proz.

Die Kokserzeugung bezifferte sich im März auf 36902 Tonnen (Vormonat: 31927 Tonnen). Es machte sich mithin eine Steigerung von 15,3% geltend. Auf die arbeitstägliche Erzeugung umgerechnet, beträgt diese Steigerung indessen nur 2,5 Prozent.

Im Monat März des Vorjahres betrug die Rohkohlenförderung 6620428 Tonnen, die Brikettherstellung 1566442 Tonnen. Die Steigerung gegenüber dem Monat März des Vorjahres beträgt somit für Rohkohle 26,5% und für Briketts 20,8%. Die arbeitstägliche Produktion bezifferte sich für Rohkohle auf 12,4% und für Briketts auf 7,4%. Hieraus ist ersichtlich, daß im Vergleich zum Berichtsmonat die arbeitstägliche Förderung erheblich geringer gewesen ist. Dies führt sich auf die geringere Zahl der Arbeitstage zurück, die infolge des im Vorjahre ausgebrochenen Streiks für den Monat März nur 24 betrugen.

Die Kokserzeugung im Monat März des Vorjahres bezifferte sich auf 32075 Tonnen. Die arbeitstägliche Steigerung beträgt demnach 2,0%.

Infolge des Eisenbahnerstreiks im Februar machte sich im Berichtsmonat eine rege Nachfrage nach sämtlichen Braunkohlenbrennstoff-Erzeugnissen bemerkbar. Diese Nachfrage steigerte sich noch gegen Ende des Monats durch die für den 1. April erwartete Preiserhöhung. Die Stapelvorräte sind gegen den Vormonat weiter zurückgegangen. Die Eisenbahn konnte den an sie gestellten erhöhten Anforderungen nicht in vollem Umfange gerecht werden. Immerhin kann die Wagengestellung, wenn man von der Unregelmäßigkeit der Gestellung absieht, für den Monat März als befriedigend bezeichnet werden.

Auf Grund eines im Reichsarbeitsministerium am 27. Februar von einem Schlichtungsausschuß unter Vorsitz des Staatsministers Severing gefällten Schiedsspruches wurden die Löhne im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau mit Wirkung vom 1. März erhöht. Im Anschluß an diese Lohnerhöhung wurden an demselben Tage im Reichskohlenverband neue Kohlenpreise festgesetzt. Die seit mehreren Monaten schwebenden Verhandlungen über den Neuabschluß eines Manteltarifvertrages konnten um die Mitte des Monats zum Abschluß gebracht werden. Ein Schiedsspruch über die strittigen Fragen unter Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums erfuhr zunächst von beiden Seiten eine Ablehnung. Auf Antrag des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes befaßte sich alsdann die Reichsarbeitsgemeinschaft für den Bergbau in Ihrer Sitzung vom 6. März mit den schwebenden Tarifstreitfragen. In dieser Sitzung lehnten die Arbeitnehmer indessen eine Sondererörterung der mitteldeutschen Verhältnisse ab und beantragten, durch ein Schiedsgericht die Frage des Manteltarifes für den gesamten Bergbau zur Lösung zu bringen. Für den 10. und 11. März wurden alsdann vom Reichsarbeits-Ministerium Einigungsverhandlungen für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau in Halle angesetzt, auf welchen der unparteiische Vorsitzende den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer positive Einigungsvorschläge unterbreitete, die von beiden Seiten angenommen wurden.

Ferner kamen im Berichtsmonat die langwierigen Verhandlungen mit den Vertretern der Angestelltenorganisationen im engeren mitteldeutschen Braunkohlenbergbau über Gehaltserhöhungen ab 1. Februar bzw. ab 1. März zum Abschluß. Am 14. und 15. März fanden zunächst Einigungsverhandlungen in Halle statt. Da eine volle Uebereinstimmung zwischen den Parteien nicht erzielt werden konnte, wurde die Regelung der Gehaltsfragen einem hierfür gebildeten Schlichtungsausschuß übertragen, der den Parteien zunächst einen Einigungsvorschlag unterbreitete. Von den Angestelltenorganisationen wurde dieser als unannehmbar bezeichnet. Der Schlichtungsausschuß fällte deshalb einen Spruch, der die Zulagen zu den bestehenden Gehältern und die Grundgehälter der ab 1. März geltenden Gehaltstafel festlegte. Dieser Schiedsspruch wurde von Arbeitgeberseite angenommen, von Arbeitnehmerseite zunächst abgelehnt. Es war deshalb erforderlich, am 29. März im Reichsarbeitsministerium über den Schiedsspruch vom 16. März in neue Verhandlungen einzutreten, die zu einer Vereinbarung zwischen den Parteien führten.

Des weiteren ist zu erwähnen, daß im Berichtsmonat ein Mangel an gelernten Arbeitern herrschte. Außerdem machte sich ein Abströmen von Arbeitskräften zum Baugewerbe auf manchen Werken störend bemerkbar.

Von größeren Arbeitsniederlegungen blieb der Bergbau im Monat März verschont.

Discontobank A.-G. Halle.

Freitag nachmittag fand im Ev. Vereinshaus die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft statt, die von 27 Aktionären mit 9214 Stimmen besucht war. Die Verhandlungen leitete Herr Kaufmann Rudolf Pursche. Das Rechnungswerk wurde glatt erledigt und die Dividende auf 12 Proz. festgesetzt; sie ist zahlbar ab 24. April. In den Aufsichtsrat wählte man das ausgeloste Mitglied Herrn Bankier Max Falk in Düsseldorf wieder. Man beschloß jedoch, den Aufsichtsrat um zwei Mitglieder zu verstärken, und zwar um zwei Herren von der Rheinhandelsgesellschaft, um die engen Beziehungen der Discontobank zu diesem Konzern zu betonen. Gewählt wurden die Herren Obergrat a. D. Dr. Heinrich Parmann, Berlin und Kaufmann Hugo Hecht, Berlin.

Außerhalb der Tagesordnung teilte Herr Bankdirektor Fuß mit, daß sich das Geschäft im neuen Jahr recht günstig angelassen habe. Die Verbindung mit Rheinhandel erweise sich eben als eine glückliche Operation. Die Umsätze seien im ersten Vierteljahr auf rund 300 Millionen Mark gestiegen gegenüber 90 Millionen im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Man dürfe wieder auf ein recht befriedigendes Ergebnis hoffen.

Die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen Fr. Zimmermann & Co.

steht vor einer Kapitalerhöhung. Es ist auf den 4. Mai eine Aufsichtsratssitzung einberufen worden, die sich mit einem Antrage auf Beschaffung neuer Mittel zu beschäftigen hat. Daß es sich dabei um Aufnahme einer neuen Anleihe handeln könnte, ist unwahrscheinlich, nachdem erst vor kurzer Zeit dieser Weg der Geldbeschaffung beschritten worden ist.

Die Fabrik ist seit längerem bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt, und zwar vorwiegend mit Inlandaufträgen. Der Geschäftsgang ist also sehr flott, aber die Materialbeschaffung macht manchmal Schwierigkeiten. Wenn jetzt Gerüchte umgehen, daß die Kapitalerhöhung eine Folge des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens sei, so ist das eine Kombination, die zwar naheliegt, in Hinsicht darauf, daß die Gesellschaft im Frieden sehr stark nach Rußland exportiert hat, aber eine haltbare Stütze ist dafür nicht vorhanden. Die Kapitalerhöhung resultiert vielmehr aus dem Inlandsgeschäft.

Der Kurs der Aktien war in den letzten Wochen auffallend stabil und rührte sich selbst dann nicht, wenn allgemein die Papiere anzogen. Seit einigen Tagen zeigen aber die Aktien eine Aufwärtsbewegung, jedenfalls in der Vorahnung der kommenden Kapitalserhöhung.

Merseburger Ueberlandbahnen A.-G. Die gestern im Bankhause Reinhold Stedner abgehaltene Generalversammlung setzte antragsmäßig die Dividende auf 7 Prozent fest.

Anhalt-Dessauische Landesbank. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der am 16. Mai stattfindenden Generalversammlung nach vorsichtiger Bewertung der Aktiva die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent (gegen 10 Prozent im Vorjahre) vorzuschlagen. Die Herren Georg Mommert in Wittenberg, Max Schenker in Ballenstedt, Fritz Schüken und Georg Eiserbeck in Finsterwalde wurden zu stellvertretenden Direktoren ernannt.

Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Das Unternehmen hat durch weitere Steigerung ihrer Tarife ihre Fahrgeldeinnahme auf 28286000 Mark (gegen 17617000 Mark im Vorjahre) erhöht und durch Einschränkungen in der Fahrleistung auch nach Möglichkeit an Betriebskosten gespart. Die Gesellschaft wird dadurch in der Lage sein, nicht nur den vorjährigen Betriebsverlust von zirka 722000 Mark abzudecken, sondern auch wieder eine Dividende auszuschütten.

Die Pianofortefabriken Ernst Kaps und Johann Kuhse sind unter der Firma Ernst Kaps. Johann Kuhse Pianofortefabrik in Dresden in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Grundkapital von 3,2 Millionen Mark ist von den Vorbesitzern übernommen worden.

Die Bunt- und Luxuspapierfabrik Goldbach A.-G. in Goldbach i. Sa. schlägt wieder 30 Prozent und 20 Prozent (25) Sondervergütung.

Coburg-Gothaische Bank. Im Jahre 1921 betrugen laut Geschäftsbericht Einnahmen aus Zinsen 0,55 (i. V. 0,33), Effekten 0,31 (0,22) und Provisionen 0,41 (0,24) Mill. Mark. Bei Verwaltungskosten und Steuern von 0,66 (0,43) verblieb ein Reingewinn von 0,65 (0,39) Mill. Mark, woraus eine Dividende von 10 (7) Prozent verteilt werden soll bei Neuvortrag von 48436 (37273) Mark. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 17,97 (6,66) und Kreditoren mit 20,32 (18,69) Mill. Mark.

Waggon- und Wagenbau, Rathjack u. Co. Akt.-Ges. in Wernigerode. Die Generalversammlung beschloß, aus einem Reingewinn von 1319869 Mark auf das 8 Mill. Mark betragende Aktienkapital 10 Proz. Dividende für das erste Geschäftsjahr zu verteilen und 195322 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Ueber die Aussichten des Unternehmens sagt der Bericht, daß die Gesellschaft in das neue Geschäftsjahr mit genügenden Aufträgen hineingegangen ist, so daß, wenn keine unvorhergesehenen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen eintreten, mit einem guten Fortgang des Unternehmens gerechnet werden dürfe.

Leipziger Handels- und Verkehrsbank A.-G. in Leipzig. Der Aufsichtsrat bringt eine Dividende von wieder 12 Prozent zuzüglich 8 Prozent (i. V. 5) Bonus in Vorschlag. Ferner wird beantragt, das Kapital um 5 Mill. Mark zu erhöhen. Von den neuen Namensaktien werden 2,5 Mill. Mark den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 1:2 zu 110 Prozent angeboten, während die übrigen Aktien freihändig zu 160 Prozent begeben werden.

A. E. G. Berlin. Die Gesellschaft will sich an der großen österreichischen Maschinen-, Geschirr- und Lokomotivreparaturfabrik Wrchalowsky durch Aktienübernahme beteiligen.

Neugründungen. Unter der Beteiligung der A.-G. Julius Sichel & Co. in Mainz wurde mit dem Sitz in Celle als neue Aktiengesellschaft die Internationale Tiefbohrgesellschaft gegründet. Das Kapital beträgt vorläufig eine Million. Mit einem Grundkpaital von zwei Millionen wurde in Lauenstein die Aktiengesellschaft Mechanische Weberei Lauenstein gegründet.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 21. April.

Festverzinsliche Werte

Inländische

	heute	gest.
Dtsch.Schatzw II	—	9990
- - III	100	100
- IV-V	8750	8710
- VI-IX	7250	7240
- 1924er	9630	9640
5% D. Reichsanl.	7750	775.
4% - -	9625	97
3½% - -	8925	90
3% - -	145	145
Sparprämie	8210	8225
5% Pr.Schatz1922	9990	9990
4% - - 1934	9250	91
4½ - - ausl.	91	92
3% Pr. Consols	—	9470
3½% -	—	8275
3% - -	86	9050
Bad. Anl. 1908/14	795.	—
4% Bayr. Anleihe	83	86
3½% -	75	7250
3% Bayr. Eb.Obl	76	67
4% Hbg. St. 07/14	9150	9750
4% HessStaatsanl	80	60
3% Hess. Anl. v. 19	—	—
3% Sachs.Staatsr.	70	7250
4% Württ.Staats.	82	80
4% Frankf 07/11	10375	104
4% Halle Stadt	7275	73
4% - v. 1919	7225	73
4% Säch.ProvAnl	8150	8025
4% Sächs. Landsch. Pfdbfe. alte	105	106
4% Landsch.Ctrl. Pfdbfe.	8975	89
4½ Riebeck Mont. 1912 Oblig.	10025	9850
4% Münch. 00/14	8975	9350

Ausländische

	heute	gest.
4½ Oest.Schatzaw	265	270
4 - Goldrente	—	
4 - Kronenr.	100	100
4 - konv. R.	—	—
4½ - Silberr.	117	—
4½ - Papierr.	—	—
4 Türk. Adm.Al.	340	330
4 - Bagd. Eb. I	293	300
4 - - - II	265	375
4 - unific. A	—	
4 - Zoll.obl. v.11	173	18950
Trk. 400 Fr-Los	1110	1330
4½ Ung. St. v. 13	146	148
4½ Ung. St. v. 14	146	147
4 - Goldrente	191	203
4 - Kronenrent.	—	6750

	heute	gest.
4 Wien. Inv.-A	4025	4050
3 Oest.-U.Stb alt.	700	700
3 - - 9.S v.18.4	700	700
3 - - Erg Netz	—	700
4 Oest.-U Gldp-	480	435
2,6 Südöst.Eb.alt	—	—
2,6 - neu Prior	—	—
5 - Obligat.	190	—
4½ Anatol.Ser.I	—	—
4½ - - II	—	—
4½ - - III	—	—
Schantungbahn	480	596
Magb. Strb. Akt.	—	163

Schiffahrts-Aktien

	heute	gest.
Argo Dampf Akt	166.	1680
D. Austr. Dampf.	540	570
Hbg.-Amer Pak.	44825	461
Hbg.Sdda.Dampf	7.5	700
Hans. Dampfsch.	391	410
Nordd. Lloyd	—	3.8
Ver. Elbschiffah	805	826

Bank-Aktien

	heute	gest.
Bk.f.Brauindust.	335	335
Bk. f. Thüringen	—	350
Barmer Bankver	28550	287
Berl.Handelsges.	495	505
Berl. Hypot.-Bk.	120	12150
Braunschw. Bk.	—	240
Brschw.Hann B.	—	—
Com.- u. Privatb.	320	321
Darmstädt. Bank	319	321
Dessauer Landb.	235	235
Deutsche Bank	625	6.8
Disc.-Command.	449	448
Dresdner Bank	340	344
Goth. Grundkred	165	160
Leipz Kreditanst	27550	28050
Meinin. Hypbk.	—	15250
Mitteld. Bodkrd.	121	116
- Kreditbank	295	300
Nationalbank	328	330
Nordd. Grundk.	152	152
Reichsbank	222	240

Brauerei-Aktien

	heute	gest.
Engelhardt	710	725
Schulth.-Patzenh	695	710
Reichelbrauerei	710	725

Versicherungs-Aktien

	heute	gest.
Mgdb. Feuerv.-G	1500	151.
- Hagelv.-G.	—	—
- Lebensv.-G.	—	16.0
Rückvers.-G	—	1200
Thuringia	—	—
Wlh. Vers-A.-G.	1640	1645

Industrie-Aktien

	heute	gest.
Aachen Leder	960	1030
Accumul. Hagen	1120	1165
Adl. Portl. Zem	680	775
- Oppenh.Led.	1810	189.
- Hütten Glas	1525	15 5
- Werke	525	545
A.-G. f. Anilinfbr	706	73.
- - Bauausfg.	495	510
- - Verkwes.	2140	2300
Alexanderwerk	563	580
Allend-Gronau	—	1.50
Allg.Berl. Omnib	550	605
Allg.Elektr. Ges	690	725
Ammendf.Papier	1742	185.
Angl.-Ct.-Guan.	1742	1760
Anh. Kohlenw.	1660	1700
- - Vz.-A.	2.0	195
Annabg.Steingut	344.	3700
Annen. Gußstahl	1235	2415
Archimedes	2875	2900
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Papier	980	1035
Augsb.Nbg.Mfbr	1250	—
Bachm.u.Ladew.	890	910
Bad Anil u.Soda	769	790
Balcke Maschin.	175.	1800
Banning Maschin	3100	3049
Basper Walzwk.	1275	1300
Bartz & Co.	1055	1090
Bayer. Cellulose	1830	1840
Bemberg	1225	1240
Kar. Berg Aktien	840	861
Berger Tiefbau	800	782
Bergmann Elektr	829½	841
Berl.Anh. M.fabr.	8.0	870
- Bautz Jute	610	689
- Dampfmühl.	1470	1510
- Elektr.-Wrk.	600	605
- Guben-Hutf.	2575	2610
- Maschinenb.	1283	1294
- Neur.Kunst.V	77.	770
Berthold Messing	1012	1056
Berzelius Bergw.	1105	1115
Bet.-u.Montierb.	7.5	8.0
Bing-Werke	589	602
Bismarckhütte	—	—
Boch. Gußstahl	1160	1151
Bonler & Co.A.G	—	2500
Bösperde Walzw.	990	1035
Brauns.-u B. Ind	1000	1014
Braunschw Kohl.	2960	3060
- Jute-Sp.	1560	1650
Bremer Linoleum	1530	1520
- Vulkan	1989	2000
- Wollkämm.	2060	2100
Brown, Boveri Co	—	—
Buderus Eisenw.	826	865
Busch Opt. Ind.	930	9.4
F W. Busch Lü	116.	1215
Busch Wagg. VA.	1350	1400
Butzke & Co. Met.	760	800

	heute	gest.
Caplior & Klein	1610	1525
Carlshütte	1080	1080
Caronne Braunk.	3375	3375
Charlottbg Wass	383	400
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	2000	2290
- - - Stp.	2025	2000
- Griesheim	905	940
- Grunau	793	793
- v. Heyden	1030	1070
- Milch	745	768
Chem. Weiler	665	690
- Ind.Gelsenk	2770	2850
- Wrk. Albert	1950	2080
Conc. chem.Fab	—	.80.
- Spinn.	1123	1170
Consolidat Bergw	2500	245.
Cröllwitz. Papier	948	970
Daimler Motoren	430	435
Delmh Lin (Ank	1430	140.
Dessauer Gas	700	710
Dtsch. Atl. Telgr	—	1100
- Luxb.Bergw.	1030	1050
- Nied. Telegr.	710	710
- Südam. Tel.	—	945
- Babcock & W	3200	3200
- Eisenb. Sigw	725	748
- Erdöl A.-G.	2.5.	2025
- Gußstahl	1050	1075
- Jute-Spinn.	2600	2700
- Kabel	641	650
- Kaliwerke	1800	1852
- Spiegelglas	1550	1600
- Steinzeug	1200	12.5
- Waff. u. Mun.	1695	1645
- Wollwaren	1020	1080
- Eisenhandel	660	650
Dinnendahl	690	730
Donnersmarckh.	2000	2300
Doering&Lehrm.	900	955
- V.-A.	10.	—
Dresdn Gardinen	1230	1250
Durener Metall	2500	265.
Durkopp-Werke	752	6.9
Düssd. Eis. u. Dr.	—	—
Dynamit No el	723	756
Eckert Maschfb.	—	—
Egestorff Salz	1550	2000
Eilenburg Kattun	2375	2400
Elektr. Braunkoh.	1640	1700
Eisen Velpert	2100	2200
Eisenwerk Kraft	1975	1990
Elberfeld. Farben	710	740
El. Licht u. Kraft	477	476
Eschweil. Bergw	903	993
Essen. Steinkohl.	1359	100.
Excelsior Fahrr	875	853
Faber Bleistifte	1300	13.0
Fahlbg.List & Co.	7.0	870
Feldmühl.Papier	875	870
Felten Guilleaum	895	915
Fitt-u.Brautech.	2160	259
Flensb. Schiffsb.	970	1010

	heute	gest.
Flöther Masch.	1300	139.
Fraustadt Zucker	1390	1370
Freund Masch.	—	144.
Friedrichsh. Kali	—	1510
Friedrichshütte	4000	4100
R. Frister & Co	—	690
Fröbeln Zucker	1700	1800
Gaggenau A.-G.	560	860
Gasmotor. Deutz	810	810
Gebhardt & Co.	8.1	820
Geisweid. Eisen	—	—
Gelsenkirch Berg	1088	1100
- Guß	950	1050
Gust. Genschow	710	74.
Georg Marienhüt	1005	1.05
Gerbstoff Renner	—	—
Ges.f. elek.Unte.	543	558
Gildemeist. & Co.	2150	2300
Glauziger Zucker	1560	1.00
Gebr. Goedhart	2400	24.0
Th. Goldschmidt	993	1019
Görlitzer Waggon	9.2	970
Gothaer Waggon	1001	110.
Gr. Strehlit.Cem.	—	—
Haberm. & Guck	760	800
Hackethal Draht	745	705
Hageb. Akt.-Gs.	680	68.
Hallesche Masch	3750	3500
Hannov. Masch.	41.5	4125
- Waggon	860	890
Harbg.-Wien-G.	1.25	1600
Hark. Bgw St.Pr.	1251	1250
Harpen Bergbau	1600	1850
Hartmann Masch	951	975
Hasper Eisen	—	—
Hedwigshütte	870	895
Heid & Francke	635	650
Hemmoor Cem.	1450	1500
Hildebrd Mühlen	1420	140.
Hilde-Werke	710	740
Hindr. A. Berm.	750	600
Hirsch Kupfer	780	820
Höchster Farben	7.0	73.
Hösch Eis. u. St.	1335	1395
Hohenlohewerke	910	1.0.
A. Horch & Co.	685	570
Hotelbetriebsges	2150	2150
Humboldt Masch	675	60.
L. Hupfeld & Co.	730	74.
Hüttenw. Kayser	720	721
Ilse Bergbau	16.0	1640
Industriebau	825	82.
Jeserich Asphalt	1475	150.
- Vorzug	780	—
J. A. John	—	79.
Max Jüdel & Co	800	800
Jülich Zucker	22.5	200.
Kahla Porzellan	2.00	282.
Kaliw. Aschersl	1280	130
Karlsruh. Masch	9.0	9..
Kasseler Federstah	26.0	274.
Kattow. Bergbau	2210	22..
Keula Eisenhütte	8.6	96.

	heute	gest.
Keyling & Thom	4435	4450
Kirchner & Co.	1339	1350
Koch Adlernähm	2875	300.
Köln Neuess. Berg	1275	130.
Köln-Rottweiler	897	905
Kölsch Walzwg.	1.00	2025
Königsborn Berg	2120	2125
Königszelt Porz.	1.50	185.
Korbisdorf Zuck.	2525	2600
Gebr. Körting	730	797
Kostheim Cellul.	850	850
Krauß & Co	753	790
Kronprinz Metall	18 6	1905
Krüger & Co.	1251	13 0
Kruschwitz Zuck	790	780
Kunz Treibriem.	1025	960
Kupferw. Dtschl.	—	—
Küppersbusch	—	1540
Kyffhäuserhütte	659	682
Lahmeyer & Co.	461	476
Lauchhamm. kov.	—	895
Laurahütte	2.75	2550
Leipz. Pianof. Zim	1000	1035
Leipz. Wrkzeugm	1000	1035
Leopoldsgrube	701	800
Leophan. ch. Fab	—	—
- V.A.	—	—
Linde Eismasch.	1260	1300
Lindenbg.Stahlw	1710	1775
[illegible]strom A.-G.	960	955
Linge. Schuhfbr.	835	8.5
Linke Hofmann	835	921
Lowe & Co.	1235	126.
C. Lorenz & Co.	1135	116.
Loth.Hut.-u.B.V	9 1	905
Lüdenscheid. Met.	1035	1135
Luneburg. Wachsb.	2050	2200
Luther Maschin	1275	1375
Magdb. A. Gas-G	627	620
- Bergwerk	1950	1850
- Mühlen	970	950
Magirus C. D.	520	—
Mannesmann Röhr	1451	1485
Marie Bous. Bgw	3500	378.
Marienh. b. Kotz	595	6.1
Mark Cement	—	—
Mark. West. Bgw.	910	93.
Maschb. Buckau	—	—
- Kappel	1510	1563
Mech Wbr. Lind.	2.5.	2.4.
Mech. Sorau	215.	230.
Mechan. Zittau	13.0	1275
Mehlth. Tüllfabr	980	1000
Mill wie Eisenw	13.	140
Mix & Genest	608	680
Mülheim. Brgw.	1525	1675
Nat. Automobil	530	5.5
Neptun Schiffsw	7.0	650
Niederlaus Kohl.	1875	190.
Nitritfabrik	1.80	1.00
Nrd. Wollkämm.	1 60	16.0
Nürnb. Herkules	1150	1240
Obsch. Eisb.-Bd.	1031½	1123

	heute	gest.
Obschl. Eis. Caro	.92	8.3
- Kokswerke	1476	1480
Oeking Stahlwk.	1375	1424
Ohles Zinnwalzw.	779	825
Orenstein & Koppel	1180	120.
Osnabr. Kupferw	950	1000
Ostwerke	799	830
Panzer	1875	2000
Peiper & Co. Walz	—	—
Phönix Bgw A.G	1165	1241
Pintsch A.-G.	1796	1810
Plauen Gardinen	1710	1730
Plauener Tüll	920	910
Pöge Elektr.	451	485
Rasquin Farben	1201	1.30
Rauchw. Walter	1640	1690
Ravenb. Spinn	5975	600.
Reichelt Metsch.	25.0	267.
Rhein. Braunk.	13.5	1400
- Metallwaren	—	—
- - Nassau	2575	260.
- Stahlwerke	12.0	1215
- Westf. Kalkw	1610	1810
- W. [illegible] Cem	—	—
Riebeck Montan	1739	1860
Rombach. Hütt.	603	625
Rositzer Braunk.	1050	109.
- Zucker-Raff.	1040	109.
Rütgerswerk A.G.	910	1001
Sachse Werk	608	624
Sächs.Gußst. Döhl	2010	2100
- Th.Prtl.-Zem.	865	90.
- Webstuhl	2063	2150
Sangerh. Masch.	1345	1298
Sarotti-Schokol.	1300	1310
Sauerbrey Masch	1150	1200
Saxonia-Zement	610	630
Schles. Cellulose	610	870
- Zink	1331	135.
- Vorz.-A.	1331	135.
Schloßf. Schulte	35.5	3550
Schneider, Hugo	821	88.
Schöndorff Gebr	541	536
Schönebeck Met.	1560	1601
Schubert & Salzer	1451	1480
Schuckert & Co.	660	675
Schulz jun. Fritz	1210	1245
Seck Mühlenbau	1315	1380
Fr. Seifert & Co.	2750	2800
Siemens-Elek. Bet	210	215
Siemens & Halske	958	990
Simonius Zellul.	—	—
Stahl & Nölke	1900	1945
Stettin Chamotte	1343	1369
- Vulkan	1525	157.
Stöhr Kammgarn	2100	2200
Stöwer Nähm.	17.0	1740
Stollberger Zink	1310	1315
Sturm A.-G.	—	—
Tecklbg. Schiff	—	—
Telefon Berliner	595	615
TerraA.G.f.Sama	11.3	—
Teutonia Misburg	980	—

	heute	gest.
Thale Eish.St.Pr.	—	—
Thür Bleiweißfb	2600	2705
Thür. Salinen	720	780
L. Tietz	315	330
Tittel & Krüger	1665	1683
Trachenbg. Zuck	1650	1650
Triptis Porzellan	1320	1230
Tüllfabrik Flöha	1.50	1080
Türk Tabak abg.	—	—
Union che. Fabr.	1530	1500
Union-Werx	662	—
Ver. Berl.Mörtelw	691	735
- dtsch Nickelw	1175	1175
- Flansch.Fabr.	15.5	1550
- Glanzstoffabr	2900	2750
- Gothaniawerk	790	781
- Met. al. Haller	1310	1330
- Portl. Schim.	830	840
- Schmirgel	2150	2450
- Schuh	659	675
- Thür. Metall	1325	2000
- Zyp & Wiss	3900	3900
Viktoria-Werke	770	805
Vogel Isolierdrht	891	910
Vogtl. Maschinen	658	699
Wanderer-Werke	1900	
Wegelin & Hübn.	750	788
Wenderoth ... hm.	2290	2350
Wernsh. Kammg.	1445	1530
- - Vorz.-A.		—
Wersch. Weißfbr	2480	2458
Weser	—	940
Wessel Porz	1255	1300
Westeregeln	1750	1875
Westf. Drahtind.	626	641
W.El.-u.Drahtw.	690	700
West. Kupfer	78.	790
Wicking Prtl.-Z.	1110	1040
Wilhelmshütte	630	662
Wißner Metall	—	2840
Wittener Glas	—	—
Wittener Gußst	—	—
Wittkopp Tiefb.	1260	1250
Wrede Mälz	2250	2250
Zeitzer Masch.	3150	3100
Zellstoff Waldhof	986	991
Zimmermann-W	580	582½
Zwickauer Masch.	1122	1150

Kolonial-Werte

	heute	gest.
Dtsch.-Ostafrika	376	356
Neuguinea	530½	—
Otavi Minen	—	—
- - Gen.Sch.	—	—

Nichtamtlich

	heute	gest.
Mansfelder Kuxe	26.00	27300
Deutsch. Petrol.	2237	2280

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220422028/fragment/page=0003

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt.

(Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund.)
Infolge des durch die Osterfeiertage stark eingeschränkten Verkehrs waren die Märkte in der abgelaufenen Woche nur geringen Veränderungen unterworfen. Während in den letzten Tagen vor dem Feste eine freundliche Stimmung vorherrschte, welche Hoffungen auf eine lebhaftere Börsenströmung für die kommenden Tage erweckte, griff im Zusammenhang mit dem überraschenden Abschluß eines deutsch-russischen Vertrages eine starke Zurückhaltung Platz. Die Möglichkeiten, die sich aus diesem bedeutsamen Ereignis für die weitere wirtschaftliche und politische Entwickelung ergeben könnten, wurden an der Dienstag-Börse naturgemäß Gegenstand lebhafter Erörterungen. Es machte sich vielfach die Anschauung geltend, daß die Regierung Wirth-Rathenau sich bisher von unbesonnenen Schritten in einem Maße ferngehalten habe, welches die Auffassung rechtfertige, daß sehr gewichtige Gründe vorhanden gewesen sein müßten, um einen derartigen Entschluß von großer Tragweite herbeizuführenn. Man ist sich ferner darüber klar, daß die unabsehbaren Möglichkeiten, welche in einer wirtschaftlichen Erschließung Rußlands liegen, für Deutschland gar nicht hoch genug eingeschätzt werden können, daß ein lebhafter Güter- und Arbeitsaustausch zwischen diesen Ländern auch der Entente insofern zugute kommen wird, als dadurch die Reparationsfähigkeit Deutschlands zweifellos eine Steigerung erfahren würde. Ob die Weststaaten jedoch aus machtpolitischen und Prestige-Rücksichten gegen das Abkommen ernstlich Sturm laufen werden, bleibt abzuwarten, ist aber bei der bekannten Sucht der Franzosen, den Vormund Europas zu spielen, durchaus möglich. Es ist infolgedessen außerordentlich schwer, für Wirtschaftsleben und Börse aus den Ereignissen Folgerungen zu ziehen, bevor man nicht weiß, für welche Richtung sich die Politik der Entente entscheiden wird. Die Unsicherheit, die für die nächste Zeit auf der Börse lasten wird, dürfte jedoch genügen, um den Unternehmungsgeist auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Als weiter hemmende Erscheinungen treten noch die allmählich chronisch werdende Geldknappheit und das Entlastungsbedürfnis hinzu, welches sich seit einiger Zeit am Warenmarkte bemerkbar machen. Der rheinisch-westfälische Markt wird infolge seiner besonderen Verhältnisse durch derartige Erwägungen allerdings weniger berührt, als die großen Börsen.

Die Materialknappheit, die sich besonders am Kohlenkuxenmarkte bemerkbar macht, ist so groß, daß eine Nachfrage für einige schwere Werte bereits genügt, um den Preis der Mark 100 000 und mehr emporschnellen zu lassen, wie dies in der letzten Woche bei Ewald und König Ludwig zu beobachten war.

Am Kalikuxenmarkt ist es die Zusammenschlußbewegung, die dem Markte von Zeit zu Zeit immer wieder neue Anregung vermittelt. Wenn auch im Augenblick hierin eine Stockung eingetreten ist, so kann man daraus nicht den Schluß ziehen, daß dieser Prozeß nunmehr an seinem Ziele angelangt wäre. Was Einzelheiten anbetrifft, so ist die Steigerung von Asse um etwa Mark 10 000 bemerkenswert, die auf Gerüchte über das Antreffen eines mächtigen Kalilagers im zweiten Schachte fußte. Andauernde Käufe wurden ferner in Heiligenroda, Einigkeit, Rössing-Barnten und Siegfried I vorgenommen.

Am Kalikuxenmarkt ist es die Zusammenschlußbewegung, in lebhafter Weise fortgesetzt. Ferner wurden Heldburg andauernd aus dem Markte genommen. Dagegen erlitten Ronnenberg einen Kurssturz um etwa 1000 Proz. auf die Nachricht hin, daß die Interessenkäufe infolge des Ueberganges der Majorität an die Gumpel-Gruppe nunmehr erledigt seien.

Am Markte der Freiverkehrswerte machte sich zeitweise Kauflust für Blender Brückenbau, Elbelderfelder Kupfer- und Messingwerke, Stahlwerk Becker, Cito-Fahrradwerke u. a. bemerkbar, die zu ansehnlichen Kursbesserungen führte. Die Geschäftstätigkeit war jedoch auch hier nicht sonderlich lebhaft.

Unveränderte Stahlpreise.

In der Donnerstag Sitzung des Inlandsarbeitsausschusses des Eisenwirtschaftsbundes wurde von seiten der Arbeitnehmer ein Antrag auf Wiedereinführung von Höchstpreisen für Halbzeug und Weicheisen gestellt, der aber mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde. Nach Schluß der Eisenwirtschaftsbundssitzung traten Vertreter der Verbraucher, des Handels und der Erzeugerunternehmer im Deutschen Stahlbund zu einer Besprechung über die mit dem gestrigen Tag in Kraft getretene Kohlenpreiserhöhung zusammen. Diese Besprechung hatte folgendes Ergebnis:

Die von Donnerstag ab eingetretene Kohlenpreiserhöhung von 194,30 Mk. (Steigerung des Preises von Fettförderkohlen) würde nach den früher getroffenen Vereinbarungen eine entsprechende Erhöhung der Halbzeug- und Weicheisenpreise zur Folge haben. Der Stabeisengrundpreis würde sich z. B. hierdurch automatisch um 535 Mk. die Tonne erhöhen müssen. Von seiten der Vertreter der Eisenerzeugerwerke wurde aber zugestanden, daß die seit dem 1. d. M. geltenden Richtpreise für Halbzeug und Weicheisen trotz dieser Kohlenpreiserhöhung einstweilen unverändert fortbestehen sollen, vorbehaltlich einer vom 1. Mai d. J. eintretenden Aenderung, falls bis dahin keine anderweitige Preissteigerung vorgenommen wird. Für solche Abschlüsse, welche vor dem 1. April d. J. zu festen Preisen mit Kohlenklausel getätigt worden sind, können die Preise nach Maßgabe der geltenden Bestimmungen erhöht werden.

Vor einer Erhöhung der Zuckerpreise.

Wie die „Frankfurter Zeitung" hört, sollen in den nächsten Tagen die Zuckerpreise stark erhöht werden. Der bisher auf 750 Mark stehende Preis für den Zentner Mehlis soll auf 1000 Mark hinaufgesetzt werden.

Weitere Preiserhöhungen. Die Vereinigten Pappen-Fabriken beschlossen eine abermalige Erhöhung von 53—79 Prozent. Eine weitere Preiserhöhung beschloß die Konvention der deutschen Gummieranstalten um 50 Proz. und der Verband deutscher Buchbinderei-Besitzer um 40 Proz.

Neue Zementpreiserhöhung. Bei den früheren Verhandlungen über die Regelung der Zementpreise hat man sich bekanntlich dahin verständigt, daß einer Erhöhung der Kohlenpreise automatisch auch eine solche der Zementpreise folgen sollte. Die jetzige Kohlenpreiserhöhung zieht, dem Vernehmen noch, eine solche für Zement in allen drei Syndikatsgebieten um 1068 Mk. für 10 T. ab 21. April nach sich.

Rückgängige Häutepreise in Süddeutschland. Die sechzehnte südwestdeutsche Zentralhäuteauktion vom 20. April in Mainz ergab gegenüber der vergleichsfähigen jüngsten Frankfurter Auktion einen erheblichen Preisrückgang.

Der Dollar 273.

Berlin, 21. April.

Die Kapitalsverdoppelung der Deutschen Bank machte auf die Börse keinen Eindruck, nur Deutsche Bank und Deutsche Petroleum waren beide 17 Prozent höher. Sonst blieben die Kurse bei dem sich auch heute fortsetzenden Rückgang der Devisen schwach bei durchschnittlichen Kurseinbußen von 20—50 Prozent, für einzelne Papiere, wie Oberschlesische Zement und Hammersen von 80—110 Prozent. Das Geschäft blieb still. Heimische Renten lagen ebenfalls ruhig und behaupteten bei leichten Kursschwankungen ungefähr den gestrigen Kursstand.

Devisen.

Berlin, 21. April 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	10387,—	10413,—	Paris	—,—	—,—
Brüssel-Antwerpen	2342,05	2347,95	Schweiz	—,—	—,—
Buenos-Aires	97,—	97,25	Spanien	—,—	—,—
Bulgarien	192,75	193,25	Wien (altes)	—,—	—,—
Christiania	5223,45	5236,55	Oesterr. abgest.	3,55½	3,59½
Kopenhagen	5827,70	5842,30	Prag	543,30	544,70
Stockholm	7116,05	7133,95	Budapest	34,95	35,05
Helsingfors	503,35	504,65	Poln. Noten	—,—	—,—
Italien	1473,15	1476,85	Rumän. Noten	—,—	—,—
London	1208,45	1211,55	Japan	—,—	—,—
New-York	273,27½	273,97½	Rio de Janeiro	—,—	—,—

Produktenbericht.

Berlin, 21. April.

In Rückwirkung auf die fortgesetzten Schwankungen und Rückgänge am Devisenmarkt erfuhren die Preise am Produktenmarkt bei allseitiger großer Zurückhaltung der Käufer weitere Preisabschläge. Im Mehlgeschäft fanden selbst bei merklich ermäßigten Forderungen kaum Geschäftsabschlüsse statt. Mühlen halten sich ebenfalls vom Ankauf von Weizen und Roggen zurück. In Gerste überwiegt das an sich nicht große Angebot die Nachfrage. Auch in Hafer hält sich die Kauflust ganz zurück, was sich besonders im Abladungsgeschäft fühlbar macht. Am deutlichsten kam die matte Preisbildung in Mais zum Ausdruck. Futterstoffe erfuhren ebenfalls Preisabschläge, namentlich Oelkuchen wurde zu behaupteten Preisen verstärkt angeboten.

Per 50 Kilo:		per 50 Kilo:	
Weizen, märkisch	751—758	Erbsen Viktoria	640—650
„ pomm.	—	Kleine Speiseerbsen	575-580
„ schles.	—	Futtererbsen	540-550
„ meckl.	—	Peluschken	—
Roggen, märkisch	555-562	Ackerbohnen	—
„ pomm.	—	Wicken	750—775
Hafer, märkisch	590—595	Blaue Lupinen	560—590
„ pomm.	582-588	Gelbe Lupinen	775—800
„ westpr.	—	Seradella neu	1350—1400
Sommergerste	660-671	Seradella alt	1100—1150
Mais, La plata, Februar		Rapskuchen	450-500
ab Hamburg	458—450	Leinsaat	—
Roggenkleie	450	Leinkuchen	—
Weizenkleie	430-440	Raps	1020—1140
per 100 Kilo:		Trockenschnitzel prompt	400-410
Weizenmehl 70%	1900—2000	Speisekartoffeln,	
Roggenmehl 70%	1280—1345	weiße und rote	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstrohdrahtgepreßt 120—135, Haferstroh drahtgepr. 125—135, Strohseil gebündelt —, desgl. Langstroh —, Wiesenheu gut, gesund u. trocken. Vormahd 225-235, Wiesenheu gesund u. trocken 190—210. Kleeheu lose, gesund und trocken —, alles per 10 kg ab Station.

Metallnotierungen.

Berlin, 21. April 1922.

Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) promt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	8187
Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland):	
Raffinadekupfer 99—99,3% März	7400—7500
„ April	—
„ Mai	—
Hüttenweichblei	2775—2825
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Ps. d. Zinkhüttenver.	3325
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	3200—3250
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	2600—2650
Originalhüttenaluminium 98—99% in 1mal gekerbt. Blöck.	11600
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	11800
Bankazinn	18700—18800
Straitszinn	18700—18800
Austratzinn	18700—18800
Hüttenzinn, mindestens 99%	18300—18400
Reinnickel 98—99%	17500—18000
Antimon-Regulus	2650—2750
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	5300—5350

Der Wert der Mark in Pfennigen.

Festgestellt auf Grund der amtlichen Berliner Devisenkurse.

In:	letzte Notiz	vorletzte	In:	letzte Notiz	vorletzte
Holland	1,5	1,5	England	1,6	1,6
Belgien	3,2	3,2	Amerika	1,5	1,4
Norwegen	2,0	2,0	Frankreich	2,9	2,9
Dänemark	1,9	1,8	Schweiz	1,4	1,4
Schweden	1,5	1,5	Spanien	1,8	1,8
Italien	5,0	5,0	Tschechoslowakei	15,1	14,5

Leipziger Effektenkurse.

Leipzig, den 21. April 1922.

Chemnitzer Bankverein	300,00	Oelsnitzer Kuxe	2900
Leipziger Hypoth. Bank	163,00	Pittler, Leipzig	1060
Thüringer Gas	675,00	Prehlitzer Braunk.-Akt.	—
Cröllwitzer Papierfabk.	910,00	„ „ Lit. B	—
Clauziger Zuckerfabk.	1570	„ „ Lit. C	21000
Gr. Leipziger Strassenbahn	5,00	Riebeckbier	660,00
Hallesche Zuckerraff.	1012	„ Vorzugs-Akt.	124,00
„ Zementfabk.	—	Rositzer Zuckerraff.	1050,00
Hugo Schneider, Paunsd.	825,00	Rudelsburger Zementfabk.	—
Körbisd. Zuckerfabk.	—	Sachsenwerk	612,00
Leipziger Kammgar sp.	1415	Sondermann u. Stier	520,00
Leipziger Malzfabrik	—	Stöhr & Co.	2150
Mansfelder Kuxe	26900	Zimmermann, Halle	600,00
		Zimmermann, Chemnitz	585,00

Tendenz schwach.

Gewinn-Auszug

der

19. Preuß.-Südd. (245. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 6. Ziehungstag. 19. April 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 10000 M 27297
24 zu 5000 M 28743 29187 37417 64765 80186 94708 169450 180718 194965 200492 208677 210955
78 zu 3000 M 19373 28 07 25983 37896 38350 39104 49082 55773 57596 62158 74579 76564 95984 99452 114 29 129 19 134652 144324 149049 149948 170110 170981 19 241 199716 204685 214680 2 7621 226370 227910 229236 252180 252224 253554 287389 283915 284794 290288 291908 293683
346 zu 1000 M 950 2660 2769 3707 7666 10746 10789 13862 14346 14670 19463 19974 236 9 24764 26003 27653 28577 28658 29003 29042 29763 29603 32277 34756 37663 39497 41087 43 83 458 4 46197 47581 48244 53 93 55069 59944 61639 62536 6 808 63152 64467 67430 68109 68361 69327 73294 78285 79217 81174 82038 82465 85413 865 7 87262 89159 89748 90047 91121 9 5 5 93654 93788 94438 95280 97450 97904 98346 100261 101 10 101447 101944 104390 105567 106055 106136 107441 110856 110946 111664 114 99 119234 119544 130639 121964 124065 12 430 126828 128339 128686 131 55 1 1 63 131881 132428 142 84 143138 14 530 1450 4 149115 152052 152327 153494 154403 156216 15 912 160719 16 698 165372 170 1 1709 2 171209 171827 172684 176131 177827 1823 7 182445 18 668 186295 186997 196003 197594 198134 198 28 199414 201276 20 611 202409 206920 20 0 9 209713 209761 21 594 2 764 218048 218310 21 03 219769 221818 222466 228 02 2310 7 231127 2 7065 239340 243534 246971 248078 249049 250795 251163 256368 256544 2589 1 259471 261217 267548 267844 266270 271522 272494 274274 274314 275264 280075 280385 280555 280712 281015 284640 285311 285925 288874 291658 293748 296170

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 60000 M 165834
4 zu 10000 M 8293 47954
18 zu 5000 M 5482 8095 15781 78349 79538 126496 152171 160674 258206
106 zu 3000 M 6441 16958 25746 28295 29490 30312 37971 41441 42191 47721 55 65 60754 64891 74 47 75065 78168 80016 81951 82588 90765 100322 106700 107895 109929 113634 119334 120556 126692 136181 139510 139785 14 170 1 5944 1 745 20 085 2058 2 2 46 7 221 34 2 685 2 4 56 2 47 6 238 20 24 1 9 2428 8 248902 255855 250981 268043 279789 2 3068 285937 29 045 29 732
362 zu 1000 M 225 291 916 1151 5023 8313 8840 8936 10456 11800 12093 15428 16221 16262 16422 17204 17836 18840 232 9 234 6 245 3 25323 25 64 26772 27778 33055 35366 37942 3 460 41678 43590 43936 45093 45466 45544 47398 48368 48699 49183 49780 52256 53 88 64276 66 0 69277 62103 62999 6 514 64070 68 87 699 1 78417 82787 83266 83573 84607 87 78 888 4 9305 18556 10006 105 12 1094 5 111693 114082 11 972 1164 3 116586 118730 119 59 121853 12 35 123 84 12 144 125 44 128848 129881 130531 131878 13 916 135384 13609 136954 137954 139691 142 37 143 81 145387 146740 148176 152383 15 738 1529 0 154587 156 90 157346 157526 159020 1631 2 163321 16 924 166187 1674 9 168287 170 22 173789 173899 175 09 176518 17 5 2 181807 18199 184468 185890 187933 187300 188 94 190159 190666 191178 191244 191862 19332 194084 195431 196178 19 207 197557 198 20 198750 203848 204115 204354 205026 210 24 210997 212712 213 13 214862 216242 217203 2 9811 224088 2245 2 227061 227 04 2 7541 227603 228300 233 30 238507 240 94 240 5 240558 242193 248315 249411 255240 25 771 262597 262982 263319 267364 270184 270676 270841 2715 6 271830 27 823 27 585 276751 278080 278282 278453 278880 279533 291445 293386 294170 296993 298730

Die in dem vorstehenden Gewinn-Auszug nicht enthaltenen niedrigeren Gewinne sind aus den Listen zu ersehen, die bei den staatlichen Lotterie-Einnehmern zur unentgeltlichen Einsicht ausliegen.

Gewinn-Auszug

der

19. Preuß.-Südd. (245. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 7. Ziehungstag. 20. April 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 15000 M 138185
6 zu 10000 M 33282 287890 288465
20 zu 5000 M 81236 100670 106240 201920 202375 287880 264612 271482 284543 292060
162 zu 3000 M 1396 7613 8312 9057 9626 12738 18007 19665 20148 28181 24168 32428 35439 35560 38830 37342 40684 47606 46810 53548 5 928 57489 57603 22718 34971 73687 79240 90448 92467 98431 114112 122636 124 56 125348 127193 128542 129508 142193 143392 144077 149595 151126 152228 153889 164225 165621 176704 177382 181667 183057 183068 185168 186968 189605 191106 19 879 197208 197702 199116 201858 211358 211826 21 648 214708 227370 228027 231473 233093 242338 250764 258738 264366 275862 279139 280927 283969 287 43 288123 291448 294056 298300
366 zu 1000 M 499 1143 2652 8555 8944 9008 9224 12706 20656 20892 22004 22279 25195 26119 28142 28581 30435 30701 32014 32397 33640 35413 42287 45732 46675 49258 50596 51570 54670 54738 55528 58940 60 31 60842 61072 61329 61411 61641 62015 62067 63270 64932 65976 68510 71118 71586 71 58 73465 74697 75079 76662 77136 78 67 78912 80187 80953 81250 81314 81740 83551 84031 84253 85152 85365 86756 89605 93920 95316 96099 96776 97516 99785 100537 107939 108313 108876 110223 112991 113600 113884 116060 117485 118564 120035 121730 124 56 126298 129391 13 820 132007 132612 134870 135864 136240 137039 137740 146602 147 08 150351 153314 156945 157734 160191 160541 161869 162374 162489 164747 165170 165210 166327 167315 167930 168531 168620 171548 174388 176384 177 50 178539 180456 180598 181395 184816 187486 191641 196037 196348 199188 199692 201268 207617 208565 209030 212871 212686 216 50 219 09 218 46 213981 2 0614 220936 222384 22 206 2 8036 22 413 22 937 230127 230371 230990 234748 235402 24 115 242 21 244175 24 123 245346 24 0 0 249124 249485 25044 253 91 253779 254414 255588 258164 258239 259181 259581 2 4930 261742 284418 2 6188 291182 295 78 29 8 6 296080 296435 29 662 297551 298239 2 8 91 298529 299343

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 50000 M 60053
2 zu 15000 M 136452
6 zu 10000 M 6671 6798 70707
22 zu 5000 M 400 19416 61788 80848 101159 107800 111087 127819 172477 219643 294268
132 zu 3000 M 4633 6210 12981 21872 39086 50831 51393 55472 56680 59454 61217 63866 63959 68879 70116 81699 82283 90246 94767 94803 96172 101409 104928 110243 119144 123739 131160 133026 136079 140443 141406 144202 149864 153797 156835 160429 162597 163452 170967 174426 1836 8 186908 187785 191029 2005 4 201830 203 54 207149 207155 213768 221243 229468 232212 234539 234852 239399 244390 250099 257807 259670 267062 272647 282814 285778 286561 2918 8 291934 29 757 298576
340 zu 1000 M 1247 2811 12160 14938 15073 15345 15542 26173 26914 27970 31972 32140 41071 41466 42814 46552 46594 47141 48052 49306 49891 55297 59091 59873 60023 61 65 61870 63389 65947 67333 69777 74185 75844 8 094 81676 83525 84084 85311 87209 87 25 91057 91 85 94890 97640 98676 100040 1 0324 102422 104843 1 5469 106273 107950 108700 110910 110962 114438 117346 117860 119105 120398 120404 120828 122323 122679 123958 127782 128649 129321 129538 130516 133757 136652 137493 139825 14 307 148679 148006 155 33 156572 159 67 160610 16 601 163860 164820 164974 165114 165222 165309 166902 167184 171806 172341 173419 174147 182160 187 06 188546 188569 188953 190544 191549 192 07 192669 193204 195082 197381 197692 198913 201479 205031 206757 206794 209429 210038 210352 212701 213 79 217080 217201 217794 218036 218925 219246 224308 22 6 4 225416 2 5743 226387 226859 227 96 2320 0 235928 236062 239448 240527 242275 2424 3 2 3432 24396 2456 0 2 115 252813 253061 256 62 258318 263094 26 387 264 87 26 0 8 266297 26801 271608 2718 3 272357 273008 273203 276 84 277694 281175 283391 283413 28 468 290477 292061 292241 292467 29 413 296516 297161 297278

Die in dem vorstehenden Gewinn-Auszug nicht enthaltenen niedrigeren Gewinne sind aus den Listen zu ersehen, die bei den staatlichen Lotterie-Einnehmern zur unentgeltlichen Einsicht ausliegen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Paul Hecker eine T., Britz.

Vermählungen: Richard Grimmer und Frau Emma geb. Lukas, Leipzig. — Heinrich Scharrenberg und Frau Adelheide geb. Hellmund, Schwerin i. M. — Richard Goldau und Frau Else geb. Rusche, Zeitz. — Regierungs- und Baurat Schröder und Frau Gertrud geb. Schulze, Halle.

Gestorben: Emilie Sch[...]reiber geb. Radecke, Leben[...] — Mathilde Dreyer geb. Büchner, Bahnhof Crossen. — Gustav Langendorf, 73 J. [...]aue. — Kurt Steinmetz 17 J., Zeitz. — Alma Bräunich geb. Steinhorst, Zeitz. — Gustav Heinold, Halle. — Dr. Konrad Banja, 54 J. Ammendorf. — Franz Münsch, 64 J., Reideburg.

1½ Würfel Zucker

werden durch eine Süßstoff-Tablette ersetzt. Ganz vorzüglich zum Süßen von Kaffee, Kakao, Tee usw. Billig und bekömmlich.

Schachteln mit 100 200 und 500 Stück
für M 2.— 1.40 9.—

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Abteilung C

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
Halle a. S., Fernsprecher 6903.
Centralheizungen
aller Systeme.
Fabrik- u. Grossraum-Heizungen.
Eigene Rohrhütte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220422028/fragment/page=0004

Aus Zeit und Leben

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Saale-Zeitung

22. April 1922

Silberdistel.

Von Ernst Stemmann.

Es war einmal eine Prinzessin, die hieß Silberdistel. Die hatte drei Dinge gern: sie mochte nichts lieber als tanzen und springen, sich lieblich schmücken — ob sie schon ein ganz allerliebstes Prinzeßchen war auch ohne Schmuck — und drittens: schöne Geschichtchen hören oder lesen. Darin war sie ganz weg und hatte schon alle Geschichtenbücher im alten Saal entzweigelesen.

Aber von einem wollte die Prinzessin Silberdistel ganz und gar nichts wissen: vom Heiraten. Sobald ihr Vater, der alte König, davon sprach, rümpfte sie ihr Näschen; aber als immer mehr Freier kamen, konnte sie's dennoch nicht ganz und gar mehr abschlagen; doch kam sie in tollem Uebermut auf den Gedanken, es müsse jeder, der sie heiraten wolle, mit ihr in die Wette laufen; gewänne aber sie, so würde nichts aus der Heirat, und der Freier sollte außerdem die Spitze von seiner Nase und drei seiner oberen Schneidezähne hergeben.

Das war nun für die heiratslustigen Prinzen eine peinliche Zugabe. Wär's der ganze Kopf gewesen, den hätte in tollem Wagemut mancher drangesetzt, aber so sein Lebenlang mit abgebissener Nase herumzulaufen, und jeden Satz und jedes Wort durch die große Zahnlücke zu säuseln wie ein altes Beerenweiblein, das war doch eine zu schamvolle Aussicht. Und so war kaum ein halbes Dutzend Jünglinge, die ihren Beinen zuviel zugetraut hatten, von der stachlichen Prinzessin besiegt und schmählich heimgeschickt, da sagten die andern: Es gibt der schönen Prinzessinnen mehr auf der Welt. Wer sucht, der findet! Und sie gingen an andere Königshöfe, wurden gut aufgenommen, und um die wunderschöne Silberdistel kümmerte sich bald keiner mehr.

Nun wohnte zwanzig Meilen von da ein alter Graf. Der hatte zwei Söhne. Aber sein Gut war so klein, daß er es nicht teilen mochte, es hätte dann keiner was Rechtes gehabt. Darum sagte er zu dem jüngsten: „Du hast starke, junge Glieder und einen hellen Verstand. Dir geb ich ein Pferd, ein Schwert und einen Golddukaten. Sieh, wie du durch die Welt kommst. Vielleicht findest du irgendwo ein Königreich. Und damit Gott befohlen!“

Da fiel dem Grafensohn die Geschichte von der Prinzessin Silberdistel ein. Er ritt fröhlich los in die nächste Stadt. Da kaufte er für seinen Golddukaten einen Gürtel, der war mit roten, stachligen Rosen bestickt, einen Handspiegel und einen roten, prallen Lederball. Auf den Ball schrieb er in winzig kleiner Schrift eine wunderschöne Geschichte; aber als der Ball mit Buchstaben über und über besät war wie der mondlose Winternachthimmel mit Sternen, da war die Geschichte erst halb zu Ende.

Mit diesen drei Dingen ritt er weiter bis zum königlichen Schlosse; da pochte er artig an die Tür, brachte seine Werbung vor, und sogleich wurde der große Garten aufgetan. Da kam auch die Prinzessin und beguckte den seltenen Freier.

Er war groß und schlank, hatte kluge, blaue Augen, und wie er die Prinzessin anredete, sah sie in seinem Mund zwei Reihen Zähne von untadeligem Wuchs und blendender Weiße.

Der Jüngling guckte auch die Prinzessin an und wurde über und über rot, als er sie recht ins Auge gefaßt hatte; so außergewöhnlich wohl gefiel sie ihm. Dann besann er sich schnell, weswegen er gekommen war, und stellte sich zum Wettlauf bereit. Wie er noch einmal hinter sich schaute, sah er an der wieder verschlossenen hohen, eisernen Gartenpforte zwei baumlange Kerle stehen; der eine hatte eine große Schere in der Hand, der andere eine Zange.

Das Ziel, nach dem gelaufen werden sollte, war ganz hinten in der endlos langen Allee, ein kleines Sommerhäuschen, das sah von fern aus, wie ein kleiner Maulwurfshügel.

Der alte König zählte: eins, zwei, drei! und los ging die wilde Jagd.

Aber so schnell der Grafensohn lief, er merkte schon nach wenig Sprüngen, daß er seine Meisterin gefunden hatte. Doch unverzagt warf er der Prinzessin den rosenbestickten Gürtel von hinten über den Kopf.

Der Gürtel fiel dicht vor der Wettläuferin nieder; sie stutzte, hielt an, hob den Gürtel auf, sah, wie er wunderschön war, tat ihn sich um den schlanken Leib, guckte, wie er ihr stände, aber schon nach einigen Augenblicken wurde sie gewahr, wie der listige Freiwerber ihr Zaudern benutzt hatte, und weit vorausgeeilt war.

Sie flog über den Kiesweg dahin; es schien, als kämen ihre Füße gar nicht zur Erde. Und bald tippte sie den Grafen auf die Schulter: „Verloren!“ rief sie.

Doch der ließ weiter seine Künste spielen und warf gerade vor ihr den Spiegel zu Boden, der so günstig fiel, daß die Sonne mit all ihren Strahlen herauslachte.

Die Prinzessin, ihres Sieges gewiß, gönnte sich ein paar Augenblicke Muße, um sich im Spiegel zu betrachten. Wirklich! Sie sah reizend aus. Um ihre vom Lauf leicht geröteten Wangen wehte Haar von einer seltsamen silbrig-goldenen Farbe auf dem silbergrauen, kurzgeschürzten Gewande, das ihre gertenschlanke Gestalt einhüllte, stand der Rosengürtel wie die Morgenröte auf den dämmernden Wolken — aber allzulanges Zaudern schien ihr Verlust — sie warf den Spiegel von sich und rannte dem Entfliehenden nach.

Das Sommerhaus, das von ferne erschienen war wie ein Maulwurfshügel, war nun schon ziemlich nah. Man konnte deutlich daran die sieben Säulen erkennen, die ein flaches Dach trugen. Da warf der Jüngling den purpurnen Ball hoch in die Luft. Die Prinzessin fing das leuchtende Spielzeug geschickt im Fluge auf und wollte weiterrennen, als sie die Schriftzeichen darauf gewahrte. Da wurde sie begierig, fing laufend an zu lesen, blieb stehen, ging weiter, vergaß, worauf es ankam, und wäre wohl bis ans Ende der Welt dabei geblieben, im Lesen vertieft, wenn nicht die Geschichte gerade da, wo sie am schönsten wurde, urplötzlich abgerissen hätte.

Sie schrak zusammen, besann sich jäh, eilte ihrem Ziele zu und rief hinter dem Flüchtling her: „Wie geht die Geschichte weiter?“

„Wann soll die Hochzeit sein?“ rief der junge Graf.

„Nie!“ Aber erzähl mir die Geschichte!“

Der Graf lief, so schnell ihn seine Beine trugen. Nur fünfzig große Lindenbäume noch war er von dem Sommerhaus entfernt, da sprang ihm die Prinzessin nach: „Sag mir nur, wie die Geschichte zu Ende geht, dann soll dir deine Nasenspitze geschenkt sein.“

Damit lief sie ein wenig langsamer.

„Wann soll Hochzeit werden?“ rief der Jüngling und war fast am Hause.

„In sieben Jahren! Aber nun erzähl mir die Geschichte!“

„Gut“, sagte der Jüngling, und sprang durch die offene Tür, „in sieben Jahren; am Abend nach der Hochzeit erzähle ich die Geschichte!“

Die Prinzessin, die sah, daß sie das Spiel nun gänzlich verloren hatte, verlegte sich aufs Bitten. Aber wie sie ihn bat und streichelte und liebkoste, ja, ob sie ihm gleich einen Kuß gab, ehe er sichs gedacht, er hatte sichs einmal vorgenommen, nicht ehe die wunderschöne Geschichte zu erzählen, bis er der schönen Silberdistel richtiger Ehemann wäre.

Die Prinzessin ließ von ihren sieben Jahren eins nach dem andern ab, am Ende meinte sie, es wäre wohl das beste, sie hielten noch am gleichen Tag Hochzeit.

Das war unser Hans im Glück zufrieden. Und er gab ihr als Brautgeschenk das Versprechen von heute an jeden Abend eine schöne Geschichte zu erzählen.

Da faßte die schöne Silberdistel ihren Bräutigam um den Hals, küßte ihn um und um und wünschte sich keinen lieberen Mann.

Da kann man nun wieder sehen, wie gut es ist, wenn einer recht hübsche Geschichten zu erzählen weiß.

Die Dame mit den sieben Kupeekoffern.

Von

Gustav Hochstetter.

(Nachdruck verboten.)

Eine entzückende kleine Blondine war ins Erstklassekupee gestiegen. Die richtige, appetitliche Zierpuppe; sie räumte die eleganten Lederkofferchen herum, mit denen der Gepäckträger ihren Platz „belegt“ hatte. Meine Hilfe lehnte sie dankend ab: „Es ist Zerbrechliches darin!“

So saß ich denn gegenüber und schaute ihr zu.

Sie öffnete den ersten Koffer, den größten. Er war leer; sie setzte ihren Hut ab, tat den Hut in den Koffer, hüpfte auf den Sitz hinauf und legte den Koffer ins Gepäcknetz.

Dann machte sie das zweite Köfferchen auf und holte einen Stehspiegel heraus. Den stellte sie aufs Klapptischchen zwischen uns, hüpfte auf den Sitz und legte den Koffer ins Netz.

Danach öffnete sie das dritte Köfferchen, entnahm ihm einen sehr langen, rotseidenen, sehr schmalen Schal. Den wickelte sie sich kunstvoll und geduldig um ihr Blondköpfchen, daß man dachte, sie habe jetzt eine, übrigens höchst kleidsame rote Seidenmütze auf.

Jetzt öffnete sie das vierte Köfferchen, holte Haarnadeln und Sicherheitsnadeln heraus, befestigte den Schal. Und nach jeder Benützung wurde jedes Köfferchen wieder im Gepäcknetz verstaut, trotzdem hierzu jedesmal eine Besteigung des Sitzplatzes nötig war.

Sie öffnete das fünfte Köfferchen, zauberte aus dessen Innerem eine große, mit Knusperchen gefüllte, geschmackvolle Metallbüchse hervor und begann daraus zu essen. Als sie sich hierbei ins Polster zurücklehnte, verschob sich das rote „Mützchen“, so daß aus Köfferchen Nummer Zwei wieder der Spiegel und aus Nummer Vier noch einige Nadeln entnommen werden mußten.

Auf der weißen Bluse hatten sich ein paar winzige Nußkörnchen niedergelassen. Nachdem sie vorsichtig und geschickt abgeschüttelt waren, kam aus dem sechsten Koffer ein Blusenschutz in Gestalt einer anmutigen rosaroten Strickjacke von zarter Seide. Sprung auf den Sitzplatz. Weg mit dem Koffer.

Der Speisewagenkellner geht durch den Korridor. Er wird festgehalten. Aus dem siebenten Köfferchen wandert ein Täschchen heraus, aus dem Täschchen eine Brotkarte. „Bitte, eine Schnitte Brot.“ — „Trockenes Brot?“ — „Bitte, ja. Und recht scharf rösten!“ — „Rösten ...?!“ — Aus dem Täschchen wandert ein Zweimarkschein in die Finger des Kellners. „Für Sie.“ — „Ach so. Rösten — sehr gern, sofort.“

Jetzt kommt wieder der Koffer Nummer Zwei. Aus ihm wandern hervor: ein Teller, eine Porzellantasse mit Untertasse, ein Teelöffel, ein Besteck, eine Serviette. Der Teetisch wird gedeckt.

Aus dem Knusperchen-Koffer werden entnommen: ein Büchsenglas voll russischer Teeblätter, Zündhölzer, eine Teemaschine, eine Flasche Gießhübler, eine Büchse Zucker, ein Fläschchen Spiritus. Die kleine Gnädige bereitet sich ihren Tee.

Der Kellner bringt die Brotschnitte. Ein Näschen beschnuppert sie prüfend, der Geruch scheint ihm angenehm zu sein.

Teestunde. Dann wird aus Koffer Vier ein Bausch Watte geholt. Das Geschirr wird getrocknet, gereinigt und wandert in den Koffer Nummer Zwei zurück.

Unser Zug nähert sich der Reichshauptstadt. Das rote Mützchen wird abgewickelt und wandert in Koffer Drei, die Haar- und Sicherheitsnadeln in Koffer Vier. Der rosaseidene Blusenschutz wird ausgezogen und kommt in Koffer Sechs. Der Hut wird aus Koffer Eins geholt und aufgesetzt, nachdem der Spiegel aus Koffer Zwei zu Rate gezogen wurde. Die sämtlichen sieben Koffer werden ins Gepäcknetz zurückgelegt, aber dann — aus plötzlichem Entschluß heraus — in den Korridor des Zuges hinausgetragen und dort zu einer ledernen Säule getürmt.

Der Zug hält. Berlin.

Und nun kommt zwischen ihr und mir doch noch ein kleines Gespräch zustande, für das bei ihrer Beschäftigkeit bisher keine Zeit war.

Ich: „Gnädigste reisen sehr raffiniert?“

Sie: „Ja. Um es mir auf der Reise bequem zu machen, scheue ich keine Unbequemlichkeiten!“

Ein merkwürdiges Gefängnis.

Wenn man das bei Newport auf der Insel Wight gelegene Dorf Camp Hill besucht, fällt einem sofort ein großes Gebäude auf, ohne daß man freilich darauf schlösse, daß es ein Gefängnis ist. Es liegt in wundervoller landschaftlicher Lage, und man sieht weder Eisentüren noch vergitterte Fenster; wenn man es betritt, findet man die einzelnen Zellen geräumig, nett möbliert und jede mit Bücherregalen und Büchern ausgestattet. Der Kuriosität wegen sei noch erwähnt, daß den Gefangenen das Rasiermesser belassen wird, was wohl einzig in der Welt dasteht. Die Anstaltskleidung zeigt nichts Auffallendes. Dennoch beherbergt das Haus in Camp Hill die schwersten Verbrecher. Aber nur die Unverbesserlichen werden in dem sogen. „Peterdom“ untergebracht und unterliegen hier dem Isoliersystem. Die andern treten, sobald sie aufgenommen sind, in die „gewöhnliche Klasse“ ein. Wenn sie viermal ein Lob wegen guter Führung erhalten haben, so kommen sie in die „Sonderklasse“. Dreimaliges Lob gibt dem Gefangenen das Recht auf ein Stückchen Gartenland, das er selbst bebaut, und dessen Erträgnisse zu seinen Gunsten zum üblichen Marktpreis verkauft werden. In der Sonderklasse speisen die Gefangenen zusammen und haben außerdem noch eine ganze Reihe von Privilegien. So verfügen sie über einen mit großen Tischen besetzten Versammlungssaal, wo sie lesen, Schachspielen oder schreiben können. Wenn es die Verwaltung für angebracht hält, ist sie sogar befugt, einen Gefangenen auf Ehrenwort aus der Anstalt zu entlassen. Im Vertrauen auf sein Ehrenwort wird er in einem kleinen Dörfchen angesiedelt, wo jeder ein aus zwei Zimmern bestehendes, mit Wasserleitung und Gas versehenes Häuschen zum persönlichen Gebrauch überwiesen erhält. Er darf auch rauchen und nach Gefallen Zeitungen lesen. Ueber allzu strenge Bewachung hat er sich nicht zu beklagen.

Flikka, die Hündin.

Von Dorothea G. Schumacher.

Der Lappländer Helmer Spjautil nahm seinen Schlittenhunden das Geschirr ab und guckte in sein Zelt, aus welchem beizender Qualm drang:

„Hast du das Essen fertig, Storspenna?“

Die Frau saß mit ihrem auf ein Brett gebundenen Säugling neben dem über dem Feuer hängenden Kessel, worin der Abendbrei kochte. Johlend sprang Flikka, die Hündin, umher, froh, ihrer Zuglast ledig zu sein. Rollend und tollend rannte das schöne Tier über die Weiden und dann ins Zelt zurück, wo es Frau und Kind umsprang.

Die Frau stand jetzt auf, füllte den Brei in Holztöpfe, auch für Flikka einen — und rief den Mann zum Mahle, während sie ihrem Kinde die Brust gab.

Es dunkelte; ein eisiger Wind heulte draußen. Die Hündin schleckte gierig ihren Napf aus und heftete dann große, feuchte, schmerzlich fragende Augen auf Mann und Frau — — — Augen, die viel zu fragen hatten.

„Es ist etwas Seltsames mit Flikkas Augen“ — meinte Storspenna zu ihrem Manne, der seine Pfeife mit einer Art Moos stopfte.

„Ja, sie ist die bravste und tüchtigste in meinem Gespann und ich möchte sie nicht missen ...“

Flikka — als verstünde sie — sah vom Herrn zur Frau, ganz so, als wolle sie sagen: „Ich habe euch lieb, aber ich werde nicht immer bei euch sein können.“

Nach einer Weile begann Helmer wieder: — „Ein anderer Lappenstamm, der von drüben, ist wieder in der Nähe! Sie lagern hinterm Gletscherberg und haben an die 5000 Renntiere mit sich. Aber sie gehen nicht in die Kirche, die uns die Schweden gebaut haben, sondern sie haben ihren alten Göttern Tjermer und Liok eine Opferstätte hergerichtet ...“

Storspenna meinte begütigend:

„Tjermer und Liok waren vor Jahrzehnten auch unsere Götter. Aber warum erzählst du das so unwillig, Helmer? Meinst du, daß einer von jenen Lappen uns heute noch Besuch abstattet? Sie wiegte den entschlummernden Säugling. Eisiger blies der Sturm von Norden über die Lappenweiden. Storspenna führte Flikka hinaus zu den im übrigen Hundeverschlag, band die stark Widerstrebende, klagend Winselnde dort fest und schob den Holzriegel vor.

Zurückgekommen, schloß er die Türöffnung des Zeltes und öffnete oben die Rauchklappe.

Als es völlig dunkel geworden war und Storspenna sich bereits anschickte, Felle und Decken zur Nachtruhe auszubreiten, überschrie draußen eine junge Männerstimme den Sturm. Spjautil guckte vorsichtig hinaus und erkannte in dem, welcher draußen stand, einen angesehenen Lappländer aus dem erwähnten heidnischen Stamme. Der junge Mensch war ihm dadurch bekannt, daß er sich vor Jahresfrist geweigert hatte, seine in Geburtsnot gestorbene Frau auf dem christlichen Gottesacker der schwedischen Kreiskirche beerdigen zu lassen, und da er sie auf Heidenart drüben am Opferhügel begraben.

„Wohnt hier der Spjautil? —“ schrie er durch den Sturm.

„Ich bin es, du; ich kenne dich auch, denn ich hab' von den Geschichten gehört, die du hier gemacht hast“, antwortete Spjautil mißgelaunt.

Der Heide machte eine abwehrende Bewegung.

„Laß' mich nur für kurze Zeit zu dir herein, mich treibt so die Herzensnot gerade zu dir — und zu — —“

Beide Männer sahen sich dunkel an.

Drüben heulten die Hunde im Verschlag; daraus tönte Flikkas klagendes Winseln ...

„So komm' herein! Sprich etwas! Aber guter Gott, was hat nur Flikka?“

Der Fremde zog seinen nassen Lederkittel herunter, den Storspenna übers Feuer hing. Hierauf bot sie ihm eine Flasche schwedisches Bier. Er lehnte ab — er schien wie von innerer Not gepeinigt.

„Ich komme — ich komme wegen Euerer Hündin!“

Spjautil blickte seine Frau an, als wolle er sagen: „Der Hund ist uns nicht feil!“

Der Heide erriet wohl seine Gedanken:

„Ich will ihn nicht eben kaufen — aber Ihr werdet sehen — hört mich an! Ihr wißt, daß mein liebes Weib vor Jahresfrist starb, meine junge, zarte Sokka, meine Blume, mein Glück — Sokka ...“ er preßte die nervige braune Faust auf sein Herz — „Ihr wißt, Ihr Christen wißt es noch, was unsere Urmütter sagten: die Seele verläßt den Leib und wandert ... wandert und kehrt in ein Tier ein!“ Entsetzt starrte Storspenna. Spjautil sprang auf:

„Und was ist mit Flikka, der Hündin?!“

„Sie trägt in sich meines — Weibes — Seele!!“

Der Heide sprach langsam, dumpf, mit entschlossenen Augen. Spjautil griff ihn am Arm:

„Wenn das wahr ist, deine heidnische Geschichte da, so müssen wir sehen! Aber die Hündin soll selbst entscheiden.“

Storspenna, erst stumm vor Entsetzen, flüsterte:

„Weiß Gott, Spjautil, Flikka ist mir doch immer so absonderlich vorgekommen — vielleicht ...!“

Helmer Spjautil war schon draußen. Durch das dichte Schneegestöber tastete er sich zum Hundeverschlag, wo das Tier sich ihm bereits mit jauchzenden Lauten entgegenwarf. Er löste es von der Halfter und führte es durch das tiefe Dunkel in das trübe erleuchtete Zelt — — da saß der Heide, heftete große Augen auf Flikka — dann öffnete er die Arme, sie zu empfangen — und mit einem gellenden Laut sprang die Hündin auf ihn zu!

Eine lange Zeit saß der Heide ganz verstummt, und hielt die Hündin umfaßt.

Dann stand er entschlossen auf und schritt in die Sturmnacht hinaus, während Flikka ihm gesenkten Hauptes auf dem Fuße folgte.

Drillinge.

Bei Tisch erörtern wir lebhaft die Lokalsensation des Tages: bei guten Bekannten in der Nachbarschaft sind Drillinge angekommen. Auch unser kleiner Fritz legt für die Neuigkeit großes Interesse an den Tag, — hat er doch vor kurzem selbst erst auf einen einzigen Tag zwei Brüderchen bekommen. Hernach sitzt er, wie das seine Gewohnheit geworden ist, zu Füßen der Mama, als diese die zappeligen Jüngsten nährt. Eine Weile schaut er sich die Gruppe in tiefem Sinnen an; ein schwer Problema scheint ihn zu beschäftigen. Dann steht er auf, nimmt das Ganze nochmals genau in Augenschein und fragt endlich: „Wennste nun Drillinge hast, Mami, wacht du denn noch eins raus?“

Schwere Aufgabe.

Der sechsjährige Ernst wird von seinem Vater gefragt: „Nun, Ernstel, was hast du für die nächste Religionsstunde auf?“

Ernstel: „Pappi — ich — wir sollen den Sündenfall wiederholen.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220422028/fragment/page=0005

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auszug aus den Bedingungen für die Lieferung elektrischer Energie vom 10. April 1922.

§ 4.

Strompreise.

Tarif I.

Abnehmer bis einschließlich 50 Kilowatt Anschlußwert.

1. Zählertarif.

a) Licht.

Der Preis einer Kilowattstunde beträgt 4 Mark für die ersten in jedem Monat verbrauchten 5000 Kilowattstunden, darüber 3.40 Mark.

b) Kraft.

Der Preis einer Kilowattstunde beträgt 2,50 Mark für die ersten in jedem Monat verbrauchten 5000 Kilowattstunden, darüber 1.90 Mark.

2. Pauschaltarife.

Bei Pauschalanlagen erfolgt die Strombezahlung monatlich im voraus.

Erfolgt der Anschluß einer Anlage erst nach dem 20. oder endet der Strombezug vor dem 10. eines Monats, so werden für den betr. Monat keine Gebühren berechnet.

a) Beleuchtung von Wohnungen und anderen Räumen.

Angeschlossen werden nur Lichtanlagen mit höchstens drei Einzel-Glühlampen oder drei Lampenpaare (6 Glühlampen). Unter einem Lampenpaar versteht man 2 Glühlampen, die durch Umschalter so miteinander verbunden sind, daß immer nur eine von ihnen benutzt werden kann.

Das Elektrizitätswerk ist außerdem berechtigt, den Anschluß solcher Anlagen, in denen eine außergewöhnlich lange Brenndauer zu erwarten ist, abzulehnen.

Glühlampen, die mehr als 40 Watt aufnehmen, dürfen nicht verwendet werden.

Als Entschädigung für den verbrauchten Strom hat der Abnehmer für jede Lampe und für jedes durch Umschalter verbundene Lampenpaar eine Monatsgebühr von 11 Mark zu zahlen.

Die An- und Abmeldungen und alle Zahlungen haben durch den Hausbesitzer zu erfolgen, der dem Elektrizitätswerk gegenüber allein als Abnehmer in Frage kommt.

Bei mißbräuchlicher Benutzung der Anlagen (unnötig langes Brennen der Lampen, Verwendung von Lampen mit unzulässig hoher Wattaufnahme usw. ist das Elektrizitätswerk berechtigt, ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist die Zuleitung zu der betreffenden Wohnung sofort zu unterbrechen und die Weiterlieferung des Stromes zu versagen.

b) Automatische Treppenbeleuchtungsanlagen.

Auf Wunsch stellt das Elektrizitätswerk für Treppenbeleuchtungsanlagen statt Zähler auch Schaltuhren zur Verfügung, die das Licht selbsttätig bei Eintritt der Dunkelheit einschalten und um etwa 9 Uhr abends wieder löschen. Diese Uhren sind außerdem so eingerichtet, daß sie die Beleuchtung weiterhin bis zum Sonnenaufgang beliebig oft von Hand durch Druckknöpfe einzuschalten gestatten und nach jeweils 2 Minuten selbsttätig wieder ausschalten. Als Zeitpunkt des Eintritts der Dunkelheit und des Sonnenaufgangs gelten die im Brennkalender für die öffentliche Straßenbeleuchtung angegebenen Zeiten.

In Anlagen mit Schaltuhren dürfen nur sechzehnkerzige Metalldrahtlampen verwendet werden, die außerdem als vom Elektrizitätswerk genehmigt besonders gekennzeichnet (Stadtwappen) sein müssen.

Zur Betätigung der Minutenbeleuchtung dürfen nur Druckknöpfe Verwendung finden, die vom Elektrizitätswerk als geeignet anerkannt sind. Hinsichtlich der Aufstellung und Instandhaltung der Uhren gelten die gleichen Bedingungen wie für Elektrizitätszähler (siehe § 6).

Als Entschädigung für den Stromverbrauch und das Vorhalten der Schaltuhr hat der Abnehmer für jede sechzehnkerzige Lampe eine Monatsgebühr von 7,50 Mark, im ganzen aber mindestens 22 50 Mark zu entrichten.

c) Sonstige Verwendungszwecke.

Für sonstige Verwendungszwecke, wie Klingelanlagen usw. wird die Gebühr von Fall zu Fall festgesetzt.

Tarif II.

Abnehmer über 50 Kilowatt Anschlußwert.

Die Abgabe und Berechnung der gelieferten elektrischen Energie erfolgt hochspannungsseitig. Licht und Kraft werden gemeinsam gemessen.

Der Tarif zerfällt in eine Grundtaxe für die jeweils gemessene monatliche Höchstbelastung in Kilowatt (Viertelstundenmaximum) und einem Kilowattstundenpreis.

1. Abnehmer mit überwiegend Lichtverbrauch.
(Theater, Kinos, Hotels, Gastwirtschaften, Kaffees, Kaufhäuser, Krankenhäuser.)

Die Grundtaxe beträgt monatlich 100 Mark für je ein Kilowatt Höchstbelastung und der Kilowattstundenpreis für die ersten 5000 Kilowattstunden im Monat 1,60 Mark, für die nächsten 10000 Kilowattstunden 1,00 Mark, darüber 0.80 Mark.

2. Abnehmer mit überwiegend Kraftverbrauch
(Industrielle).

Die Grundtaxe beträgt monatlich 50 Mark für je ein Kilowatt Höchstbelastung und der Kilowattstundenpreis für die ersten 5000 Kilowattstunden im Monat 1.60 Mark, für die nächsten 10000 Kilowattstunden 1,00 Mark, darüber 0.80 Mark.

Wird bei Abnehmern mit über 50 Kilowatt Anschlußwert ausnahmsweise Niederspannung geliefert, so erhöht sich die Grundtaxe um 30 %, und der Kilowattstundenpreis einschließlich Zuschläge um 10 %.

Teuerungszuschläge.

Die vorstehenden Strompreise gelten für einen Braunkohlenpreis von 100 Mark für die Tonne frei Werk. Steigen die Kohlenpreise, so erhöhen sich die angegebenen Strompreise für jede volle Mark um die sich eine Tonne Kohle teurer als 100 Mark stellt wie folgt:

Bei Tarif I.

Abnehmer bis einschl. 50 Kilowatt Anschlußwert.

1. Zählertarif.
a) Licht um 3 Pfennig je Kilowattstunde
b) Kraft um 1,5 „ „ „

2. Pauschaltarife.
a) Beleuchtung von Wohnungen und anderen Räumen um 10 Pfennige je Lampe und Monat,
b) Automatische Treppenbeleuchtungsanlagen um 5 Pfennig je Lampe und Monat;

bei Tarif II.

Abnehmer über 50 Kilowatt Anschlußwert um 1 Pfennig je Kilowattstunde.

Halbe Pfennige und darüber werden hierbei auf ganze nach oben abgerundet.

Strompreiserhöhungen infolge Kohlenpreissteigerungen treten vom 1. des folgenden Monats ab in Kraft.

Bei einem etwaigen Fallen der Kohlenpreise treten neue Vereinbarungen in Kraft.

Reicht die Kohlenklausel nicht aus, die erhöhten Löhne, Materialpreise usw. zu decken, so ist das Elektrizitätswerk berechtigt noch allgemeine Teuerungszuschläge zu erheben.

Beim Ausbau von Zählern sich ergebende Bruchteile einer Kilowattstunde unter 0,5 kommen nicht zur Berechnung. Bruchteile von 0,5 und darüber werden auf volle Kilowattstunden abgerundet.

§ 6.

Elektrizitätszähler.

Für das Verhalten der Elektrizitätszähler wird eine monatliche Miete erhoben, die für jeden Zähler besonders berechnet wird und sich nach dessen Größe richtet.

Diese Miete ist zu Beginn eines jeden Monats im voraus zu bezahlen und beträgt:

		für Niederspannung:		für Hochspannung
bis zu	2 Kilowatt	4 Mark		
„ „	10 „	10 „		
„ „	50 „	16 „		
„ „	100 „	25 „	}	40 Mark
über	100 „	50 „	Ausnahme	75 „

Für vom 1. bis 10. eines Monats ausgebaute und nach dem 20. eines Monats eingebaute Elektrizitätszähler wird für den betreffenden Monat keine Miete berechnet.

Die vollständigen, am 1. April 1922 in Kraft getretenen neuen Bedingungen liegen beim Elektrizitätswerk, Holzplatz 8, zur Einsichtnahme aus.

Auf Grund der Bedingungen und des am 1. März 1922 gültigen Kohlenpreises von 188.22 Mk. für die Tonne frei Werk, sind für den Monat **April 1922** folgende Preise zu zahlen:

I. Abnehmer bis einschließlich 50 Kilowatt Anschlußwert.

1. Zählertarif.

a) **Licht** bis 5000 Kilowattstunden 6,60 Mk., darüber 6,00 Mk. je Kilowattstunde,
b) **Kraft** bis 5000 Kilowattstunden 3,80 Mk., darüber 3,20 Mk. je Kilowattstunde.

2. Pauschaltarif.

1 Pauschallampe oder 1 durch Umschalter verbundenes Lampenpaar 19,80 Mk.
1 automatische Treppenbeleuchtungslampe 11.90 Mk.

II. Abnehmer über 50 Kilowatt Anschlußwert.

Außer der Grundtaxe (siehe § 4 Tarif II)
2.45 Mk. je Kilowattstunde für die ersten 5000 Kilowattstunden
1.85 „ „ „ „ d. nächst. 10000 „
1,65 „ „ „ „ die weiteren „

Halle, den 19. April 1922.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Halle für das Rechnungsjahr 1922 liegt von Montag, den 24. April dieses Jahres, ab 8 Tage lang im Finanzbüro (Stadthaus, Eingang Gr. Märkerstr.) während der Dienststunden zur Einsicht aller Einwohner der Stadt aus.

Halle, den 20 April 1922.

Der Magistrat.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 60 Pf., die Ueberschriftszeile 2,— Mark. Schluß der Anzeigen-Annahme 4 Uhr nachmittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein der in jeder Nummer erscheint, Anrechnung. Der Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige mit 3.— Mark bar angerechnet

Offene Stellen

Gewandter junger Kaufmann, branchekundig, oder Techniker mit gleichen Eigenschaften von gr. Elektro-Installations-Büro

als Reisender

unter günstigen Bedingungen zum Besuch von Konsumenten und Wiederverkäufern gesucht. Herren, welche bereits die Provinz Sachsen, den Freistaat Sachsen und Sachsen-Anhalt bereist haben, erhalten den Vorzug. Der Wohnungsfrage wegen kommen nur Unverheiratete in Betracht. Angebote mit Zeugnisabschriften, lückenlosem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbeten unter Qu. 937 a. d. Geschäftsstelle der „S.-Z.".

Erster Buchhalter

bilanzsicher für Großhandlung sofort gesucht. Ausführliche schriftliche Angebote unter K. 915 an die Geschäftsstelle der Saale-Zeitung. Neue Promenade 1a, erbeten.

Stickgarn- und Strumpffabrik in Sachsen sucht zur den Verkauf ihrer Erzeugnisse rührigen

Vertreter

der speziell bei den Abnehmern von Häkel- u. Stickgarn gut eingeführt ist. Ausführl. Angebote mit Referenzen erb. unter **L. 944** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zu sofort für meine 220 Morgen große Wirtschaft einen

Wirtschaftsgehilfen

und **Eleven,** die alle Arbeiten mit verrichten. — Familienanschluß — Gehalt nach Uebereinkunft

A. Süllwold,
Bienstedt bei Gotha.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein

Ackerknecht

zur Bewirtschaftung einer 60–80 Morgen großen Oekonomie. Meldungen

Gräflich Plettenberg'sche Rentei, Hovestadt
Kreis Soest

Zum baldigen Eintritt wird

Eleve oder Volontär-Verwalter

und

Wirtschaftsfräulein

bei Familienanschluß und Gehalt gesucht

Rittergut Rockendorf
bei Pößneck

Gesucht eine in Hausarbeit erfahrene

evangl. Helferin.

Gute Verpflegung anregendes Anstaltsleben. Bed. n. nach Vereinbarung. Meldung mit Bild an

Trüpers Erziehungsheime,
Jena-Sophienhöhe

Filialen

werden für alle größeren Plätze an **tüchtige**

Damen

oder

Herren

vergeben. Branchekenntnisse nicht nötig. Erforderlich 60 bis 100 Mille. Vornehme Artikel, hohes Einkommen. Angebote unter C. 923 an die Exped. dieser Zeitung.

Gesucht sofort oder später gegen hohes Gehalt tüchtiges

Wirtschaftsfräulein,

das perfekt kochen und etwas schneidern kann. Hausmädchen und sonstige Hilfe vorhanden. Nur Bewerberinnen mit besten Empfehlungen aus guten Häusern wollen sich melden unter **W. 911** bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ehrliches, anständiges

Dienstmädchen

bei hohem Lohn und guter Verpflegung gesucht.

Offerte unter **B. 3615** an die Exped. dieser Zeitung.

Suche zum 1. Mai evtl. früher

2 tüchtige branchekundige

Verkäuferinnen.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften Gehaltsansprüchen und Bild bei vollständig freier Station an

W. F. Herbst,

Feinkost- und Kolonialwarenhaus,
Mühlhausen i. Thür. Steinweg 23.

Hausdame

zur Führung meines kleinen städt. frauen- und kinderlose Haushaltes per 1. Mai gesucht. Bedingung: Sparsame Wirtschaft, gut kochen, Wäsche wird im Hause gewaschen, perfekte Kenntnisse für Weck'schen Apparat. Gefl. Gehaltsansprüche und Bild erbitte an

C. H. Pohlmann's Nachf. O. Kühn,
Freienwalde a. O.

Gesucht per sofort oder 1. Mai ein zuverlässiges

Mädchen

für Hausarbeit und Aussessern. Gehalt M 250.— Zeugnisse mit Bild an

Trüpers Erziehungsheim,
Jena-Sophienhöhe.

Kinderloser Villenhaushalt sucht für sofort tüchtige ehrliche, sehr saubere

einfache Wirtschafterin oder Stütze

nicht unter 25 Jahren, bei guter Verpflegung und Gehalt ohne Familienanschl. 1. Zimmermädchen vorhanden. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschriften an

Frau Dr. Warth,
Roßlau, (Anhalt),
Villa Waldfrieden.

Stellengesuche

Oberschweizer,

prima Zeugnisse, 2 Kinder sucht sofort oder später **Stellung.** Größerer Buchbestand und Viehhaltung bevorzugt. Angebote an Oberschweizer **Lauenberger, Rittergut Großjena** bei Naumburg (Saale).

Mietsgesuche

Studentin (Bulgar.) sucht

möbl. Zimmer

in vornehmem Hause (Univ.-Nähe). Offerten unter K. 3614 an die Expedition d. Ztg.

Kaufgesuche

Folgende Mengen **Stabeisen** gesucht:

Rundeisen

10, 12, 13 und 15 mm Durchmesser.

Flacheisen

29×6 und 16×10 mm **einige tausend Kilo.**

Eilangebote unter **Z. 933** an die Expedition dieser Zeitung.

Geldverkehr

Größ. Fabrikunternehmen

der Metall-Branche in der Nähe größerer mitteldeutscher Großstadt gelegen sucht zur Abfindung eines ausscheidenden Teilhabers

800 000 Mark

bei guter Verzinsung und hypothekarischer Sicherstellung. Gefällige Angebote unter **O. 917** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Hochrentables, konkurrenzloses Unternehmen,

jährlicher Reinverdienst 180000 Mark,

besonderer Umstände halber für 500000 Mark Barzahlung sofort zu verkaufen.

Offert. unt. S. 961 a. d. Geschäftsstelle d. Saale-Ztg

Saatkartoffeln

Deodara, Parnassia, Modell, Silesia, Phönix, Woltmann u. a., zur sof. Lieferung ab Pommern und Schlesien, auch bahnstehend verkauft waggonweise

Hs. Eltner, Handelshaus, **Leipzig,** Telephon [illegible]9 2.

Eine gebrauchte

Drillmaschine

fast neu, 1.80 Meter breit, einen gebrauchten

Rollwagen

für 35 Zentner, vier gebrauchte

Dreischarpflüge

(schwere) zu verkaufen.

Oskar Schönheit,
Schmiedemeister,
Klostermansfeld,
Chausseestr. 7.

Große Auswahl.

Standuhren

gedieg., schöne Holzarbeit bestes Werke und feinste Ausführung, prachtvolle Gongschläge. Harfen-bimbam-gong 1/4 Westminster Glockenspiel usw.

Herm. Schindler,
Uhrmachermeister,
Kleine Ulrichstraße 35.

Schuhe!

Militär-Schnürstiefel (Gr. 26) Militär-Schaftstiefel (Gr. 26) [illegible] zu verkaufen

Dessauer Str. 6c II. lks.

Rasseechte, schwarze Dobermannhündin,

7 Monate alt, wachsam, stubenrein und sehr gelehrig. Umständehalber zu verkaufen.

Martinsberg 4 I.

Vermischtes

Ausnahmeangebot

9000 Stopfhaken mit Stiel sof. ab Lager **verkäuflich. Nitkowski, Berlin,** Frobenstraße 7.

Frauen

wenden sich vertrauensvoll an

Fr Mertens, Dortmund, Schwanenwall 31 Ich bringe Euch Hilfe u. neue Lebensmut vielfach in einigen Stunden. Teil. Sie mir mit, wie lange Sie klagen

1000de Erfolge!

Einen hübschen gesunden 6 Monate alten

Jungen

mit Wagen und Wäsche für eigen abzugeben. Zu erfragen unter **R. 314** in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Eisenbahnschwellen

für Anschlußgleise sehr günstig lieferbar.

Erich Brangsch G.m.b.H.
Leipzig 13.

Verlobungs-Ringe

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle, Werkstatt mit elektrischem Betrieb.

R. Voss,
Gold- u. Juwelen-Fabrik,
Leipziger Straße 1,
gegenüber
Drogerie Helmbold & Co

Bruchkranke

können ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunden in **Halle, Hotel Grüner Baum,** Franckestr., am 26 4. von 9 bis 1 Uhr.

Dr. med. Knopf,
Spezialarzt für Bruchleiden.

Hofflöhse mit Brut

vernichtet verblüffend

Goldgrift

doppelstark, geruchlos, in Apotheken und Drogerien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220422028/fragment/page=0006